1892. Donnerstag, 10. November.

Der Gesellige.

No. 264. 67. Jahrgang

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Geselligen" für die Monate November und Dezember werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern angenommen. Der „Gesellige" kostet für zwei Monate **1 Mk. 20 Pf.**

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Original-Romans **„Unter schwerem Verdacht"** von G. v. Stramberg unentgeltlich und portofrei von uns zugesandt, wenn sie uns, am einfachsten durch Postkarte, hierum ersuchen.

Die Expedition.

Die Thronrede

mit welcher heute, Mittwoch Mittag, der preußische Landtag im Rittersaale des Königlichen Schlosses eröffnet wurde, verlas der Ministerpräsident Graf Eulenburg.

Die Thronrede besagt dem uns soeben zugegangenen Telegramm zufolge: In der Finanzlage ist eine Wendung zum Besseren noch nicht eingetreten. Die Rechnung für 1891/92 schloß mit einem Fehlbetrag von über 42 Millionen ab, welche durch eine Anleihe zu decken sind. Auch für das laufende Jahr ist ein günstiges Ergebniß, insbesondere wegen des Auftretens der Cholera, nicht zu erwarten. Wegen der nothwendigen Beschränkung aller Ausgaben muß die Fortführung der Aufbesserung der Beamtenbesoldungen für 1893/94 noch ausgesetzt bleiben. Dagegen soll das Aufsteigen des Gehalts für die Unterbeamten und das Aufrücken der Hülfsarbeiter gefördert werden. Ein Comptabilitätsgesetz (Gesetz zur Regelung der Einnahmen und Ausgaben des Staats, verbunden mit der verantwortlichen Pflicht der Rechnungsablegung. D. Red.) kann noch nicht vorgelegt werden. Den bedeutsamsten Gegenstand der Berathungen wird der Abschluß der Steuerreform bilden. Das Ziel derselben ist: Unter Beseitigung der unbilligen und ungleichen Vorbelastung der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden und unter stärkerer Heranziehung des vererblichen Besitzeinkommens im Gegensatze zum Arbeitseinkommen die Steuerlasten zu vertheilen, den Gemeinden neue Steuerquellen zu eröffnen und eine gerechtere Vertheilung der Gemeindelasten unter wesentlicher Beschränkung der Zuschläge zur Einkommensteuer herbeizuführen.

Die Thronrede kündigt drei Steuerreform-Gesetzentwürfe an. Ein Gesetzentwurf wegen Aufhebung direkter Staatssteuern bestimmt, daß die Ertragssteuern einschließlich der Bergwerkssteuer als Staatssteuer aufzuheben sind. Ein Ergänzungssteuergesetz soll in mäßiger Weise die Besteuerung des nutzbaren Reinvermögens mit Ausschluß des Mobiliars unter Freigebung des kleinen Besitzes einführen. Ein Kommunal-Abgabengesetz regelt das Steuerwesen der Gemeinden und Verbände nach festen Gesichtspunkten und sorgt bei Deckung des Steuerbedarfs der Gemeinden für die Benutzung der durch Ueberlassung der Realsteuern eröffneten Steuerquellen. Der Ausfall durch Verzicht auf die Realsteuern beträgt für den Staat etwa 102 Millionen Mk. Dieser Ausfall soll durch Mehrerträgnisse aus der Einkommensteuer und den bisherigen Ueberweisungen aus den Getreide- und Viehzöllen (lex Huene) sowie aus der Ergänzungssteuer gedeckt werden.

Die Thronrede drückt die Hoffnung aus, es werde gelingen, auch über die jetzt vorgelegten Steuergesetz-Entwürfe zu voller Einigung zu gelangen.

Angekündigt wird ferner die Vorlage des Wahlgesetzes, das infolge des Einflusses der Steuerreform auf die Wählerlisten nothwendig geworden ist, dann ein besonderes Gesetz über die Verwendung der Fonds von Mehrerträgnissen aus der Einkommensteuer, wobei auf die Verbesserung der Lage der Volksschullehrer und Erleichterung der Schullasten Rücksicht genommen werden wird. Eisenbahnvorlagen werden in beschränkterem Umfange erfolgen.

Der Ministerpräsident erklärte nach Vorlesung der Thronrede den Landtag für eröffnet.

Warum vertagt?

Zu der Thatsache, daß die Militärvorlage in der letzten Bundesrathssitzung vertagt worden ist, angeblich weil einige Mitglieder des Bundesraths noch nicht mit den Verfügungen ihrer Regierung versehen waren, schreibt uns unser Herr ss-Korrespondent:

Nach unserer Information waren es doch nur Gründe formaler Natur, die den Vertagungsbeschluß herbeiführten. Das schließt aber nicht aus, daß die im Bundesrath bestimmenden formalen Gründe einen sehr materiellen Hintergrund haben, insofern die erwarteten Weisungen deswegen ausgeblieben sein können, weil die Verhandlungen über die Deckungsfrage noch in weitem Rückstande sind und einzelne Regierungen vielleicht beide Fragen nur im Zusammenhange behandelt wissen wollen. Anders läßt sich ja die Eventualität, daß zur Deckung einfach die Matrikularbeiträge herhalten müssen, nicht umgehen und von den Regierungen in Sachsen, Baiern und Baden glauben wir sicher zu wissen, daß sie eine solche Möglichkeit als eine — Gefahr betrachten.

Berlin, 8. November.

— Das Kaiserpaar ist am Montag Abend in Kiel eingetroffen und dort vom Prinzen Heinrich empfangen worden. Am anderen Morgen ist die Kaiserin über Eckernförde nach Grünholz weiter gereist. Der Kaiser blieb in Kiel und wohnte Dienstag Vormittags der Vereidigung der Marine-Rekruten bei. Er und der Vize-Admiral Knorr richteten an die Mannschaften Ansprachen. Nach der Feier nahm der Kaiser an einem Frühstück im Marine-Offizier-Kasino Theil.

— Die Reichstagsparteien werden nach der neuen Fraktionsliste in der bevorstehenden Session in folgender Stärke erscheinen: Centrum 107, Deutschfreisinnige 67, Konservative 66, Nationalliberale 42, Sozialdemokraten 36, Reichspartei 18, Polen 16, Volkspartei 10, bei keiner Fraktion 30. Erledigt sind 5 Mandate.

— Der weitere Ausschuß des Wahlvereins der deutschkonservativen Partei war am Dienstag in Berlin versammelt. Auf der Tagesordnung stand die Programmrevision und der Parteitag. Der Termin für den Parteitag ist noch nicht bekannt. In dem Programmentwurfe wird, wie die „Post" erfährt, die Judenfrage in der Weise berührt, daß der Ausschluß der Juden von allen autoritativen Staatsämtern gefordert wird.

— In der „Nationalzeitung" finden wir folgenden Protest von zehn Hallischen Studentenvereinen:

„Es hat Aufsehen erregt, daß die Halleschen nichtfarbentragenden Korporationen bei der Feier in Wittenberg nicht in studentischem Wichs vertreten gewesen sind. Dies hatte seinen Grund darin, daß je einem Vertreter nur der couleurtragenden Verbindungen Sitze in der Schloßkirche bewilligt, den Vertretern der nichtfarbentragenden Korporationen jedoch verweigert worden sind, trotz der Bemühungen Sr. Magnificenz. Die unterzeichneten Korporationen protestiren energisch gegen eine solche verletzende Behandlung, damit nicht allmählig eine Anschauung Platz greife, als wären wir Studenten zweiten Ranges. Wir fühlen uns um so mehr zu dieser Kundgebung berechtigt, als wir uns mit Stolz bewußt sind, daß es nationale und wissenschaftliche Ideale sind, denen wir nachstreben.

Es ist sehr bedauerlich, daß wir bei diesem Streben so wenig Unterstützung und Verständniß finden, zumal gegenüber der Oberflächlichkeit unserer Tage.

Elsaß-Lothringen. Eine große Versammlung der Centrumspartei hat in Straßburg i. E. am Montag Nachmittag stattgefunden. Die Versammlung war von 1500—1600 Personen besucht, darunter auch vier Abgeordnete des Landesausschusses. Abg. Dr. Lieber entwickelte die Pflichten der Katholiken gegenüber der heutigen Lage und führte aus, sie müßten einig, eifrig und freudig zusammenstehen, um sich über alle politischen Meinungsverschiedenheiten hinweg und über alle gesellschaftlichen Schranken hinaus lediglich als Katholiken zu fühlen. „Katholiken aller Länder, vereinigt Euch!", heiße der Wahlspruch der Katholiken, als Gegenstück zu dem sozialdemokratischen Ruf: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!" — Die „Straßb. Post" erklärt, man dürfe mit dieser Versammlung die Gründung einer reichsländischen Centrumpartei als vollendet ansehen. Das Centrum, so meint die „Straßb. Post", kann sich von allen bestehenden Parteien zuerst an die Aufgabe einer Verschmelzung der eingeborenen und der eingewanderten Elemente auf dem Boden der öffentlichen Interessen heranmachen, denn beiden Gruppen ist ein mächtiges Element gemeinsam: die religiöse Idee, welcher sich alle Verschiedenheiten in nationaler und politischer, ja selbst in sozialer Auffassung unterordnen. Eine andere Partei kann dieses Beispiel vorläufig noch nicht befolgen.

Oesterreich-Ungarn. Zum Erzbischof von Olmütz ist der Kanzler des Olmützer Erzbisthums, Dr. Kohn, gewählt worden.

Die Kulturkampfluft in Ungarn hat jetzt eine innere Spaltung der liberalen Partei, welche dort am Ruder ist, herbeigeführt. Die ewigen Streitigkeiten zwischen Katholiken und Protestanten über das „Wegtaufen" und „Wegtrauen" veranlaßten den größten Theil der führenden Partei, die fernere Unterstützung des durch die Hentzydenkmal-Geschichte in seiner Stellung schon sehr wackelig gewordenen Ministeriums von der Einführung der obligatorischen Civilehe abhängig zu machen. Der Ministerpräsident will die Brautpaare aber nicht auf das Standesamt zwingen, sondern es ihnen nur freistellen, sich dort trauen zu lassen. Da er aber keine Aussicht hat, einen derartigen Gesetzentwurf durchzubringen, hat er ein Entlassungsgesuch des Ministeriums beim Kaiser eingereicht. In der Hofburg ist jedoch bisher keine feste Entscheidung getroffen worden, da man die Ergebnisse einer am Mittwoch stattfindenden liberalen Konferenz abwarten und die Anschauungen hervorragender ungarischer Politiker kennen lernen will, ehe der Kaiser das Abschiedsgesuch endgültig genehmigt.

Belgien, Der gefürchtete Dienstag ist in Brüssel ruhiger verlaufen, als man erwartet hatte. Umfassende Sicherheitsmaßregeln hatte die Regierung getroffen. Die gesammte Garnison hatte das Viertel besetzt, in welchem sich das Palais befindet. Die Zugänge zur Kammer waren abgesperrt; 4 Batterien Artillerie waren vor dem Palast des Königs aufgefahren. In den Straßen, welche der König passirte, bildeten Soldaten und Bürgergardisten Spalier, so daß es dem Publikum unmöglich war, an den König heranzukommen. Trotzdem wurde er mit zahllosen Papierzetteln mit der Aufschrift: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!" sowohl auf der Straße, als auch bei der Verlesung der Thronrede in der Kammer von den Zuschauertribünen herab überschüttet. Die Menge und auch einige Bürgergardisten riefen bei der Fahrt des Königs durch die Stadt durcheinander: „Hoch das allgemeine Stimmrecht!" „Hoch die Armee!" „Nieder mit dem Könige!" „Es lebe der König!" „Es lebe die Königin!"

Die Thronrede kündigte einen Gesetzentwurf über die Ausdehnung des Stimmrechts an. Die Mittheilung wurde von den radikalen Abgeordneten mit dem Rufe: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht", aufgenommen. Nach Beendigung der Eröffnungsfeierlichkeit ging die Menge ruhig auseinander. Zu Thätlichkeiten, wie etwa schon am Abend vorher in Gent, ist es nach den bisher vorliegenden Telegrammen nirgends gekommen.

Frankreich. Wie nunmehr festgestellt worden ist, wurde die Dienstag auf dem Polizeikommissariat geplatzte Bombe von dem Kassirer der Bergwerksgesellschaft von Carmaux im Flur des Geschäftsgebäudes der Gesellschaft gefunden. Die Bombe hatte die Form eines Kochkessels, ähnlich derjenigen welche bei den im Restaurant Very verübten Attentaten benutzt worden ist. Der Kassirer ließ einen Polizeibeamten holen, der, von einem Bureaudiener begleitet, die Bombe nach dem Polizeikommissariat in der Rue des bons enfants trug. Diese beiden Personen sowie ein Unterbrigadier und ein Sekretär des Kommissariats standen in der Nähe der Bombe als sie explodirte. Alle vier Personen wurden sofort getödtet. Die Leichen sind furchtbar verstümmelt. Ein gerade anwesender Polizeiinspektor wurde tödtlich verwundet. Zwei Stockwerke des Kommissariatsgebäudes wurden völlig zerstört. Die Straße war mit Trümmern übersät. Die Bombe mußte, wie die nachträgliche Untersuchung ergeben hat, bei der geringsten Veränderung der Lage infolge eines Uhrwerkes explodiren.

Rußland. Die Handelsbilanz des laufenden Jahres ist sehr ungünstig. Dieses schlechte Ergebniß beruht auf der Minderung der diesjährigen Getreideausfuhr, welche sich nur auf 84 951 000 Rubel stellte. In der gleichen Zeit des vorigen Jahres betrug sie 290 756 000 und im Jahre 1890 235 591 000 Rubel.

Türkei. In Konstantinopel erregt die Verhaftung Mavroyeny Paschas, des Jugendfreundes und einflußreichen Leibarztes des Sultans, großes Aufsehen. Als Urheberin der Ungnade wird eine Frau bezeichnet, Mavroyeny Pascha, der schon längst die Siebzig überschritten hat, wurde vor sieben Jahren von einer heftigen Leidenschaft für eine Chanteuse eines Nachtkaffee erfaßt. Er nahm sie zu sich und heirathete sie in aller Form. Trotz des großen Skandals, der darob entstand, trotz der Proteste seiner Kinder aus erster Ehe, von denen einer Gesandter in Washington ist, setzte er es beim Sultan durch, daß die neue Gattin seine Wohnung im Yildiz-Palaste mit ihm theilte. Die Frau gewann großen Einfluß in dem kaiserlichen Harem, aber zugleich wurden ihr zahllose Fälle von Untreue nachgesagt, so daß Mavroyeny sich später entschließen mußte, sich von ihr zu trennen und die Scheidungsklage gegen sie anzustrengen. Nun rächte sich die Verstoßene, indem sie zur Anzeige brachte, daß Mavroyeny Pascha ein Verschwörer sei; er habe ein Tagebuch geführt, in welchem er kompromittirende Notizen, seine Beobachtungen über die Stimmungen des Sultans niedergeschrieben hatte. Dieses Tagebuch hat sie zugleich dem Sultan unterbreitet, welchem die Lektüre gerade kein Vergnügen bereitet haben soll. Mavroyeny Pascha hat seine Sache dadurch noch verschlechtert, daß er in die russische Botschaft floh, von wo er jedoch, da er nicht russischer, sondern griechischer Unterthan ist, an den Pblast ausgeliefert wurde. Seitdem ist über den Aufenthalt Mavroyenys nichts bekannt geworden.

Zur Wahl Marienwerder-Stuhm.

Die freikonservative „Post" in Berlin beschäftigt sich mit der Reichstagswahl im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm und bemerkt dazu u. A.:

Der Versuch hochkonservativer Elemente, den freikonservativen Besitzstand für den Reichstag selbst auf die Gefahr eines Sieges der Polen hin zu durchbrechen, bleibt seiner symptomatischen Bedeutung wegen zu registriren. Er wird, wenn es sich darum handeln wird, zu beschließen, in welcher Front bei den nächsten allgemeinen Wahlen geschlagen werden soll, voll gewürdigt werden. Für unsere Freunde in dem Wahlkreise erwächst aus dieser Lage der Dinge naturgemäß die Ehrenpflicht, alle Kräfte für die Wiederwahl Herrn Wessels einzusetzen.

Die „hochkonservativen Elemente", von welcher hier die Rede ist, sind die Herren vom konservativen „Westpreußischen Wahlverein", welcher den Major a. D. Dieskau, der jetzt in Sondershausen (also weit entfernt von der Provinz Westpreußen) wohnt, als ihren Kandidaten proklamirt haben. Er hat weder dem Reichstag noch dem Landtage bisher angehört, während Herr Wessel lange Jahre Parlamentsmitglied gewesen ist und — das müssen wir unparteiisch anerkennen — häufig seine Erfahrungen selbst dann verwerthet hat, wenn sie dem vorgesetzten Ministerium nicht angenehm waren. Der Westpreußische Wahlverein hat nun das Prinzip aufgestellt, keinen abhängigen Beamten zu wählen, was Herr Wessel als königl. Polizeidirektor von Danzig allerdings ist, aber seine Anhänger weisen darauf hin, daß ihn in seinem bisherigen parlamentarischen Vorleben diese formelle Abhängigkeit, die als Landrath unbedingt noch größer war als jetzt, nicht an der Ausübung seines Mandates als Volksvertreter gehindert habe. Stimmen aus dem Wahlkreise heben auch hervor, daß Herr Major a. D. Dieskau selbst als Major a. D. immer noch Offizier sei, in vieler Beziehung, z. B. in seinen Anschauungen über die doch hauptsächlich in Betracht kommende Militärvorlage, auch erheblich „abhängig" sei und daß er vermuthlich extrem-konservative Gesinnungen hege, die den Freikonservativen und gar erst den Liberalen gar nicht sympathisch sind. Ein liberaler Kandidat ist zwar, soviel wir erfahren, bis zur Stunde noch nicht aufgestellt, kann auch nach Lage der thatsächlichen Verhältnisse im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm nur als Zählkandidat betrachtet werden, aber selbst wenn er nicht aufgestellt werden sollte, kann Major a. D. Dieskau doch nicht darauf rechnen, liberale Stimmen zu erhalten, eher offenbar Herr Wessel. Die traurige Folge der ganzen Zersplitterung wird sein, daß entweder schon von vornherein der polnische Kandidat siegt, (der durch deutsche Katholiken wahrscheinlich auch noch unterstützt wird, blos weil er katholisch ist) oder daß

die Agitation für die verschiedenen deutschen Kandidaten es dahin bringt, daß dann bei der Stichwahl der deutsche Kandidat, mag es nun Herr Wessel oder Herr v. Dieskau sein, unterliegt.

— Im Reichstagswahlkreise Stuhm-Marienwerder beträgt, nach der „Gaz. Gdanska", die Anzahl der Evangelischen und Israeliten 50000, die der Katholiken 51000. Die „Gaz. Gdanska" rechnet wohl darauf, daß die deutschen Katholiken für den Kandidaten der Polen, Herrn von Donimirski, stimmen werden. Um das Interresse für die Wahlen anzuregen, sind von polnischer Seite auf den 20. d. Mts. Wählerversammlungen in Altmark und Podstolin (im Kr. Stuhm) berufen worden.

Cholera.

— Am 15. d. Mts. findet in **Bromberg** auf Einladung des Staatskommissars für das Weichselgebiet Herrn Oberpräsidenten v. **Goßler** eine Konferenz mit den Vertretern des Holzhandels für die Bromberger Handelskammer und für Kaufleute aus Fordon und Schulitz statt. Es handelt sich um Maßnahmen zur Abwendung einer Choleragefahr im kommenden Frühjahr. –

Der Staatskommissar für das **Weichselgebiet**, Herr Oberpräsident v. Goßler, hat an die Thorner **Handelskammer** nachstehende Verfügung erlassen: „Nach dem Urtheil von Sachverständigen, insbesondere nach der Anschauung der Reichscholerakommission ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß im nächsten Frühjahe die Cholera im Gebiet der Weichsel von Neuem auftreten und an Ausdehnung und Heftigkeit die diesjährige Epidemie übertreffen wird. Der Umstand, daß es in diesem Jahre bis heute gelungen ist, eine Einschleppung derselben durch den Flößereiverkehr auf der Weichsel nach Westpreußen auf ein geringes Maß zu beschränken, ohne die Grenze für russische und galizische Flößer zu schließen, berechtigt leider nicht zu der Hoffnung, daß dieses auch im nächsten Jahre gelingt. Die Seuche wird sich dann voraussichtlich in einer für ihre Entwickelung günstigen Jahreszeit unserer Grenze nähern, die Dauer der Epidemie wird eine längere und die Menge der Flößer, welche an der Grenze zu erwarten sind, wird ungleich größer sein, als es in der Zeit der diesjährigen Choleragefahr der Fall gewesen ist und sein wird. Angesichts der sehr hohen Zahlen von Flößen und Flößern, welche die Statistik des Flößereiverkehrs im Laufe der letzten Jahre für die Sommermonate aufweist, erscheint es zudem zweifelhaft, ob eine Ueberwachung des Flößereiverkehrs, wie sie in diesem Jahre geübt ist, überhaupt durchführbar ist. Zu alledem kommt, daß es sich nicht übersehen läßt, ob bei dieser Lage der Verhältnisse dem Drucke der öffentlichen Meinung, die schon jetzt den Schluß der Grenze fordert, auf die Dauer mit Erfolg Widerstand geleistet werden könne. Es erscheint daher, und zwar vornehmlich im Interesse unseres Holzhandels, geboten, schon jetzt in eine Erörterung der Frage einzutreten, ob und unter welchen Voraussetzungen es möglich sein würde, im Frühjahr 1893 die Grenze bei Schillno für ausländische Flößer zu schließen, ohne zugleich ein Hinabschwimmen der Hölzer bis zu ihrem Bestimmungsort in Preußen zu verhindern. Es würde dieses möglich sein, wenn die ausländischen Flößer bei Schillno durch inländische ersetzt und die Traften durch diese oder unter Zuhilfenahme von Schleppdampfern an ihren Bestimmungsort befördert werden können. Es fragt sich also zunächst, ob bei rechtzeitiger und sorgfältiger Vorbereitung das nöthige Personal von inländischen Flößern würde beschafft werden können. Bei Durchführung einer derartigen Maßnahme würde es aber auch ferner wohl nothwendig sein, daß die von Inländern festgekauften Hölzer getrennt von solchen Hölzern zur Grenze kommen, die erst in Thorn verkauft werden sollen, und daß der Verkauf der letzteren sich statt bei Thorn, bei Schillno vollziehe. Ein Auseinandernehmen und Umbinden der Traften bei Schillno würde kaum durchführbar sein. In dieser Angelegenheit ist auf Montag, den 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, eine Konferenz der Interessenten im Thorner Landrathsamt anberaumt.

Stand der Cholera in Polen.

Ort (Gouvernement)	Tag	Erkrankungen	Todesfälle
Stadt Warschau	30./10. bis 4./11.	21	6
Gouvernement Kielce	25./10. bis 30./10.	9	8
" Radom	25./10. bis 30./10.	61	26
" Lublin	27./10. bis 1./11.	118	68
" Siedlec	26./10. bis 1./11.	108	54

Aus der Provinz.

Graudenz, den 9. November.

— Mit Rücksicht auf die zur Zeit schwebenden Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertages hat der Ostpreußische Provinzialverein zur Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt auch die Verbesserung der deutsch-russischen Binnenschiffahrtsverhältnisse angeregt. Es handelt sich dabei zunächst um eine Verbesserung des Zustandes der Binnenwasser auf russischem Gebiete, der leider sehr viel zu wünschen übrig läßt. Der Niemen müßte mit seinen Nebenflüssen durchweg eine Fahrwassertiefe von 1½ Meter bei durchschnittlich niedrigstem Wasserstande erhalten. Ein weiteres Erschwerniß für unsere Binnenschiffahrt nach Rußland bilden die sehr lästigen und zeitraubenden russischen Zollabfertigungsvorschriften. Die Erleichterung wäre erreicht, wenn Rußland die Zollämter im Innern vermehrte und mit den nöthigen Beamten versehen wollte. Die Schiffe müßten allgemein das Recht haben und nicht wie bisher, nur ausnahmsweise und bittweise beim Grenzzollamte den Plombenverschluß oder die Gestellung von Zollbegleitschaft und die Zollabfertigung am Bestimmungsorte zu verlangen. Endlich müßte das Verbot bezw. die Erschwerung der Schifffahrt und der Flößerei im Durchgangsverkehr durch Rußland beseitigt werden, insonderheit für den Verkehr zwischen den masurischen Seen und Westpreußen durch den Pissek, Narew, Bug und die Weichsel und russischem Gebiete. Der Centralverein in Berlin ist jetzt dabei, die Reichsregierung für diese für die Provinz so wichtige Angelegenheit zu interessieren.

— **Der Rückgang der Eisenbahneinnahmen im 3. Vierteljahr 1892 beträgt im Bezirk der Eisenbahndirektion Bromberg 729 000 M., wovon 450000 M. auf den Personen- und 279 000 M. auf den Güterverkehr entfallen. Die Ursachen sind auch hier besonders auf den verminderten Reiseverkehr infolge der Choleragefahr zurückzuführen. Im Güterverkehr,** der sich sonst nahezu auf früherer Höhe gehalten hat, machte sich besonders der Rückgang in der Viehverladung bemerkbar, welcher durch die in vielen Gegenden herrschenden Seuchen hervorgerufen wurde. Auch die sonst lebhafte Pferdeeinfuhr aus Rußland war gering.

— In der am 17. November stattfindenden Sitzung des Landes-Eisenbahnrathes wird u. A. über die Aufhebung der Ausnahmetarife für Spiritus und Sprit im innerdeutschen Verkehr und über die Ausdehnung der für Getreide und Mehl bestehenden Ausnahmetarife auf Malz und Frachterleichterungen für inländisches Getreide und Mehl zur Ausfuhr über die Häfen der Provinzen Ost- und Westpreußen verhandelt werden.

— Die Popularität des Herrn Robert Johannes, welche er sich durch seine früheren humoristischen Vorträge hier erworben hat, kam bei der gestern im „Tivoli" veranstalteten Abendunterhaltung wieder zur vollen Geltung. Der Saal war so gefüllt, daß ein großer Theil des Publikums auf der Gallerie Platz nehmen oder stehen mußte. Herr Johannes trug außer hochdeutschen Gedichten in der bekannten meisterhaften Weise verschiedene besonders ostpreußische Dialektstudien vor, die solch' lebhaften Beifall fanden, daß er sich veranlaßt sah, einige seiner älteren Sachen zum besten zu geben.

— **Eine aufregende Verhandlung** spielte sich heute vor der hiesigen Strafkammer ab. Der Tischlergeselle Wladislaus Tychewirz aus Strasburg war des Diebstahls und des Betruges angeklagt. Im April d. Js. kam es ihm in den Sinn, eine Spritzfahrt nach Graudenz zu unternehmen. Hier ließ er sich in später Abendstunde zu einem Schuhmacher führen, bei dem er sich als Bautechniker vorstellte und Wohnung und Beköstigung für drei Monate nehmen wollte. Nach einigen Gegenreden ließ man den Tychewicz übernachten; am nächsten Morgen ging er auf sein „Bureau", das garnicht existirte, und kehrte Mittags zurück. Nachmittags verschwand er auf Nimmerwiedersehen, ohne an Bezahlung zu denken, aber man vermißte auch eine Hose und eine Weste. Schon vor einiger Zeit war diese Angelegenheit zur Verhandlung angesetzt, es wurde aber damals auf den Antrag der Vertheidigung beschlossen, den Angeklagten seines auffälligen Gebahrens wegen auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Auch heute redete der Angeklagte das verworrenste Zeug, er bestritt aber auf das Bestimmteste, die Kleider genommen zu haben; davon, daß er die Wohnung gemiethet hat, scheint eine dunkle Erinnerung haften geblieben zu sein. Tychewicz gab an, der „Böse" habe häufiger in ihm gesprochen, er solle mit Blut seinen Namen schreiben, dann bekomme er Geld, auch solle er (T.) sich aufhängen und mitkommen, „oben" sei es viel besser, sein Vater sei auch dort; Tychewicz will sich jedoch auf nichts eingelassen haben. Eine besondere Vorliebe scheint der Bedauernswerthe für den Soldaten-, namentlich für den Offiziersstand zu haben; er ist zwar nur kurze Zeit Soldat gewesen, und wieder entlassen worden, er will aber sofort zum Kaiser fahren, damit er wieder in das Heer eintreten und auch Offizier werden könne; das Tischlerhandwerk bringe heutzutage nichts ein. In der Irrenanstalt in Schwetz, wohin Tychewicz zur Untersuchung gebracht wurde, stellte man fest, daß er an Epilepsie leide; er trug sich wiederholt mit Selbstmordgedanken, wollte durchaus sterben, rannte mit dem Kopf gegen die Wand, ein anderes Mal wollte er Kaiser und König werden. Aeußerst traurig ist es mit T.'s Gedächtniß bestellt; er konnte nicht sein Alter angeben, wußte auch nicht, daß er sich in der Irrenanstalt befand. Als der Sachverständige sein Gutachten abgab, schien beim Angeklagten ein Anfall zum Ausbruch kommen zu wollen: er schrie und schlug mit dem Kopf auf die Barriere, daß es vorgezogen wurde, den Tobenden abführen zu lassen; nach dem ärztlichen Gutachten befindet der Bedauernswerthe sich in einem Zustande krankhafter Störung der Geistesthätigkeit, so daß eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen ist; in einem solchen Zustande soll T. sich auch bei Ausführung der ihm zur Last gelegten That befunden haben; es wurde demnach auf Freisprechung erkannt, auch wurde der Haftbefehl aufgehoben.

— Der Superintendentur-Verweser, Ober-Pfarrer Radtke in Birnbaum, ist zum Superintendenten der Diözese Birnbaum, Regierungsbezirk Posen, ernannt.

— Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Bahn haben im Oktober 213000 Mark betragen, d. i. 35000 Mark mehr (nicht, wie mitgetheilt, weniger) als im Oktober vorigen Jahres.

— Der Polizei-Direktor Thon in Stettin ist zum Polizei-Präsidenten ernannt worden.

— Der Rechtsanwalt Dr. Pink in Flatow ist zum Notar ernannt.

— Dem Rittmeister v. Hagen, Adjutant beim Generalkommando des 1. Armeekorps, ist das Ehrenkreuz 3. Klasse des Fürstlich Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden.

— Die bisher von Graudenz aus belaufene Ortschaft Wigodda ist dem Bestellbezirk der Postagentur Ritzwalde zugetheilt worden.

Aus dem Kreise Kulm, 7. November. Das 60jährig Priesterjubiläum des katholischen Pfarrers Wachorski in Lissewo ist glänzend gefeiert worden. Am Vorabend überreichte eine Deputation der Dekanatsgeistlichen Glückwünsche und als Ehrengeschenk ein Meßbuch, am Jubiläumstage selbst traf ein Glückwunschschreiben des Bischofs von Kulm ein, gestern waren die Straßen des Ortes, die Kirche, das Pfarrhaus mit Laubgewinden und Fahnen prächtig geschmückt, es fand unter Betheiligung vieler auswärtiger Gäste ein Festmahl und Abends Illumination und Feuerwerk statt.

Briesen, 8. November. Herr Rittergutsbesitzer v. Vogel auf Nielub, Mitglied des Herrenhauses, ist heute Nachmittag nach langem schweren Leiden gestorben.

Thorn, 8. November. Am heutigen zweiten Tage des Provinzial-Malertages für Ost- und Westpreußen tauschten die Theilnehmer in längerer Debatte fachmännische Erfahrungen aus. Als Ort des nächsten Malertages wurde Elbing gewählt. Ferner wurde beschlossen, den Malerbundestag in Straßburg im Elsaß mit einem Vertreter zu beschicken. Nach einer Debatte über einige Mängel bei den Submissionen für fiskalische Bauten wurde der Malertag von Herrn Richter-Königsberg geschlossen.

P **Gr. Nebrau**, 8. November. An der Telephonleitung längs des Deiches ist kürzlich der dritte Leitungsdraht befestigt worden, um eine direkte Verbindung mit Thorn herzustellen.

A **Posilge**, 7. November. Die erste größere, von etwa 60 Herren besuchte Wählerversammlung zur Vorberathung der Nachwahl des Reichstagsabgeordneten des Wahlbezirks Stuhm-Marienwerder wurde von Herrn Gutsbesitzer Pohlmann-Petershof mit der Versicherung der patriotischen Bestrebungen und dem Ausdrucke der allertreuesten Gesinnung für Kaiser und Reich und mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches alle Anwesenden kräftig einstimmten, eröffnet. Herr v. Dieskau, der vom konservativen Westpreußischen Wahlverein aufgestellte Kandidat, sprach darauf zuerst über das allgemeine Wahlrecht und die Verpflichtung, Männer in die gesetzgebenden Körperschaften zu wählen, welche unbeeinflußt die Interessen des Landes vertreten und die Wünsche des Volkes zur Erkenntniß des Herrschers und seiner Minister bringen. Er wies dann auf die Nothlage der Landwirthschaft hin, die er als langjähriger Besitzer in unserer Provinz genau kenne. Auf das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz übergehend, versprach er, auf den Erlaß der Markeneinklebung, die Uebernahme der Altersrenten auf das Reich und die Verbindung der Invalidenrenten mit der Unfallversicherung hinwirken zu wollen. Er betonte weiter die Nothwendigkeit der Schutzzölle für das deutsche Reich, welches von fast unerschöpflich ergiebigen Nachbarländern umgeben ist, mit denen es bei oft mangelnder Arbeitskraft und hohen Löhnen ohne diese Zölle nicht konkurriren könne. Ferner versprach er, in der in Aussicht stehenden Militärvorlage in pflichttreuer Vertretung der Volksinteressen nur das absolut Nothwendige zu bewilligen, gegen die Bildung neuer Truppentheile zu stimmen und weiteren Ueberbürdungen entgegenzutreten. Dann werde er für die Ueberweisung der Grundsteuer an die Kommunen, für die Einführung von Schutzgesetzen für Kaufmannschaft und Gewerbe gegen die Börsen- und Schwindelgeschäfte und gegen die Auswüchse der Großindustrie eintreten. Nach mehreren Zustimmungserklärungen, bei denen sich die Herren Sperling, P. Albert, Schaubert und Andere betheiligten, und nach Vorlesung des bei der Gründung des Westpr. Wahlvereins in Dirschau angenommenen Programms, wurde die Versammlung geschlossen.

[] **Marienwerder**, 8. November. Die heutige Generalversammlung des historischen Vereins für den Regierungsbezirk Marienwerder wurde durch den Vorsitzenden Herrn Direktor Diehl eröffnet. Der Schatzmeister und Schriftführer Herr Pfarrer von Flanß erstattete den Rechnungs- und Geschäftsbericht über das Jahr 1891/92. Danach zahlten die Mitglieder 467 Mk. Jahresbeiträge. Aus Provinzial-Fonds flossen der Vereinskasse 400 Mk. zu, von welchen 200 Mk. auf das Jahr 1890/91 und 200 Mk. auf das Jahr 1891/92 entfielen. Die Herausgabe der Vereinszeitschrift erforderte eine Ausgabe von 330 Mk. An Honorar wurden 368 Mk., für die Vergrößerung der Bibliothek 108 Mk. verausgabt. Während des abgelaufenen Vereinsjahres verlor der Verein durch den Tod sein Ehrenmitglied Herrn Geheimrath Dr. Pianka zu Berlin und kürzlich seinen Mitbegründer Herrn Dr. med. Fibelkorn hier. Es schieden 10 Mitglieder aus, neu aufgenommen wurden 5 Mitglieder, darunter der Landrathsamtsverweser Herr Regierungs-Assessor Dr. Brückner hier. Der Verein zählt gegenwärtig 117 Mitglieder, darunter 3 Ehrenmitglieder. Während des verflossenen Vereinsjahres wurden 5 Sitzungen abgehalten und das 28. Heft der Vereinszeitschrift veröffentlicht. Zu den Gesellschaften, mit denen der Verein im Schriftenaustausch steht, sind noch einige neu hinzu getreten. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und die Neuwahl des Regierungs-Assessors Herrn Dr. Brückner. Hierauf hielt Herr Pfarrer von Flanß einen Vortrag über Westpreußen unter fremder Herrschaft und zwar unter der polnischen von 1466 bis 1772 und unter französischer 1806 und 7.

P **Konitz**, 8. November. Heute kam vor dem Schwurgericht die früher schon einmal vertagte Strafsache gegen den Kutscher Karl Hellendrung aus Laudeck wegen vorsätzlicher Brandstiftung zur erneuten Verhandlung. Am 18. April d. Js., dem zweiten Osterfeiertage, Abends brach in der dem Gutsbesitzer Ernst Halweg in Gut Kelpin gehörigen, mit Stroh gedeckten Scheune, in welcher große Stroh-, Heu- und Getreidevorräthe lagerten, Feuer aus, welches sich auf die beiden angrenzenden Stallgebäude erstreckte und Alles in Asche legte; auch verbrannte der größte Theil des lebenden Inventars, so daß der Gutsbesitzer, obwohl er von zwei Feuerversicherungs-Gesellschaften Entschädigungen erhielt, dennoch in Folge sehr niedriger Versicherung einen beträchtlichen Schaden erlitt. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich zuerst auf den Arbeiter Schönrock, welcher, während er bei Halweg in Arbeit stand, diesem Getreide gestohlen hatte und dafür kurze Zeit vor Ausbruch des Feuers von der hiesigen Strafkammer zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Da Schönrock jedoch am Tage des Ausbruchs des Feuers auf dem Halweg'schen Gehöfte nicht gesehen worden war, lenkte sich der Verdacht, hervorgerufen durch den nachstehend geschilderten Umstand, auf den Angeklagten. Am 1. Osterfeiertage befahl Halweg, welcher mit seiner ganzen Familie zu Verwandten fahren wollte, dem Angeklagten, um 6 Uhr Morgens anzuspannen. Er erhielt hierauf vom Angeklagten zur Antwort: „Jetzt werde ich doch nicht anspannen, um 11 Uhr werde ich anspannen." Hierauf wurde mit Hilfe der Söhne des Gutsherrn angespannt, und nun befahl Letzterer dem Angeklagten, ein Kutschergesäß vom Wagen loszuschnallen, damit dieser mehr Platz böte. Als Angeklagter erwiderte, das thue ich nicht, dann werde ich beim Fahren zu müde, gab ihm Halweg mit der Peitsche einige Hiebe über die Schulter und befahl ihm, sofort den Wagen und seinen Dienst zu verlassen, bemerkend, daß er seine Sachen und seinen Lohn sofort nach den Feiertagen, wenn er zurückgekehrt sei, abholen solle. Angeklagter holte bereits am Nachmittage des zweiten Osterfeiertages die Sachen aus dem Halweg'schen Stalle, und um ½9 Uhr brach das Feuer aus, wodurch der Verdacht gegen den Angeklagten noch mehr Nahrung fand. Die Hauptbelastungszeugin bekundete zwar, sie habe den Angeklagten kurz vor Ausbruch des Feuers auf der Freitreppe des Gasthauses gesehen, von wo er nach dem Halweg'schen Gehöft schaute, die Worte ausrufend: „Sollte das nicht echt geworden sein." Es wurde ihr jedoch mit Rücksicht darauf, daß sie eine dem Trunke ergebene alte Frau war, welche sich außerdem bei der bereits herrschenden Dunkelheit leicht geirrt haben könne, kein Glauben geschenkt. Auch gelang es dem Angeklagten, sein Alibi dadurch zu beweisen, daß sowohl seine Braut wie deren Mutter und Geschwister bekundeten, er sei um jene Zeit garnicht vor dem Gasthause, sondern in der Familie seiner Braut zu Besuch gewesen. Nach kurzer Berathung der Geschworenen erfolgte die Freisprechung des bereits seit dem Mai in Untersuchung sitzenden, bisher unbestraften Angeklagten, welcher sofort auf freien Fuß gesetzt wurde.

* **Pr. Stargard**, 8. November. In der gestrigen Sitzung des Gewerbe- und Bildungsvereins hielt Herr Präparandenanstaltsvorsteher Semprich einen Vortrag über gewerbliche Fortbildungsschulen. Die Nothwendigkeit solcher Anstalten ergiebt sich aus der Thatsache, daß die Volksschule häufig nicht imstande ist, ihr Ziel vollständig zu erreichen. Dennoch ist die Fortbildungsschule nicht nur ein Lückenbüßer der Volksschule, wofür sie fälschlich oft angesehen wird, sondern sie gewährt einen weitern Ausbau durch Unterricht in Buchführung, Rechnen, der Geometrie, Zeichnen und Volkswirthschaftslehre. In allen diesen Fächern geht sie erheblich über die Lehrziele der Volksschule hinaus. Es ist daher auch ein großer Irrthum, wenn man meint, daß ehemalige Schüler höherer Lehranstalten durch die gewerbliche Fortbildungsschule nicht weiter gefördert werden könnten. Wenn ehemalige Tertianer des Gymnasiums mit Genossen aus der Fortbildungsschule zusammen hinter dem Schraubstocke stehen, so brauchen sie sich auch nicht zu scheuen, dieselbe gewerbliche Schule mit ihnen zu besuchen, denn lernen könnten sie da noch sehr viel. Zweck und Aufgabe der Fortbildungsschule ist es, die Schüler erwerbsfähiger und tüchtiger für den Beruf zu machen, daneben werden auch sittliche Ziele erstrebt.

R Pelplin, 8. November. Ein **Unglücksfall** mit tödtlichem Ausgange hat die Familie des Arbeiters Laskowski in Kurstein betroffen. Zwei Söhne holten für den Gutsherrn ihres Vaters eine Fuhre Kartoffeln von Rauden. Gerade als das Fuhrwerk auf der Rückfahrt eine abschüssige Stelle des Weges passirte, löste sich die Vorderwand des Wagens, sodaß die Kartoffeln herunter rollten und den einen der beiden Brüder so unglücklich mit sich rissen, daß ihm Vorder- und Hinterrad des Wagens über die Brust ging und diese zerdrückte. Noch lebend, wurde der im 14. Lebensjahre stehende Knabe in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo er jedoch schon nach einer halben Stunde durch den Tod von seinen Qualen erlöst wurde.

Pelplin, 7. November. In nächster Zeit soll mit der Wiederherstellung der Kathedralkirche des Kulmer Bisthums begonnen werden. Die Kirche wird in ihrer Größe höchstens von der Marienkirche in Danzig übertroffen und ist in ihrer räumlichen Wirkung die beste Leistung kirchlicher Baukunst in der Provinz. Die Kosten der Wiederherstellung und Ausmalung des Innern der Kirche, der Kreuzgänge und die Herstellung des Kapitelsaales sind auf 135000 Mk. veranschlagt, und vom Kaiser, wie man hört, als Gnadengeschenk bewilligt worden.

Elbing, 8. November. Vorgestern Vormittag vernahmen Arbeiter in der Nähe der Eisenbahnbrücke die Hilferufe „rett' rett'". Als sie hinzueilten, sahen sie zwei mittelgroße Jungen, welche bemüht waren, einen dritten Knaben nach dem Fluß zu zerren. Als die beiden Jungen das Auftauchen der Männer bemerkten

rückten sie eiligst aus. Der zurückgebliebene Knabe erzählte nun, daß die beiden andern ihn allen Ernstes hätten ertränken wollen, weil er sie verrathen hat. Er theilte ferner mit, daß er mit den beiden, sowie zwei andern Jungen, eine Reihe von Diebstählen in den letzten Tagen ausgeführt habe.

l Elbing, 8. November. Die **Regierung** zu Danzig hat den hiesigen Magistrat aufgefordert, an jeder der 10 Gemeinde-Schulen eine **siebente Klasse** als Reserveklasse einzurichten, da es sich herausgestellt hat, daß fast sämmtliche Schulklassen überfüllt sind. Von der Einrichtung einer neuen Schule ist vorläufig Abstand genommen. — Ohne feierliche Veranstaltungen ist das neue **Rathhaus** bezogen worden, indem zunächst das Steuerbureau darin untergebracht worden ist. Da jetzt auch bei Licht an der innern Ausstattung der Räume gearbeitet wird, werden im Laufe der nächsten Woche sämmtliche im dritten Stockwerk gelegenen Räume bezogen werden können. Damit wird endlich dem Raummangel, unter welchem die hiesige Verwaltung seit langen Jahren zu leiden gehabt hat, einigermaßen abgeholfen. — Ein gewandter Betrüger ist der frühere Kommis Otto **Kemper** aus Alt-Landsberg, der wegen abgefeimter Betrügereien bereits fünf Mal bestraft ist. Im Januar d. Js. gab er sich hier auf verschiedenen Stellen für einen Agenten der Lebensversicherung Friedrich Wilhelm aus, legte Prospekte vor und rühmte in einschmeichelndster Weise den Vortheil seiner Versicherungsgesellschaft. Durch seine gewandten Reden erreichte er, daß fünf Personen Anträge auf Versicherung stellten. Er forderte von ihnen kleine Beträge als Handgeld und erklärte, ihnen binnen kurzem den Arzt zu bezeichnen, bei dem sie sich untersuchen lassen sollten und dann die Police ihnen zuzustellen, ließ jedoch nichts mehr von sich hören. Die hiesige Strafkammer verurtheilte ihn zu 2 Monaten Gefängniß.

i Marienburg, 8. November. Der hiesige Seminar-Hilfslehrer **Schmidt** ist als Seminarlehrer in Barby bei Magdeburg fest angestellt worden.

∠ Aus dem Marienburger Werder, 8. November. Die durch den Nogatbruch im Jahre 1888 versandete, etwa 1000 Morgen große Fläche bei Jonasdorf ist vom Fiskus endgültig übernommen worden. Es wird beabsichtigt, den größten Theil der Fläche aufzuforsten.

Pr. Holland, 7. November. Den Bemühungen des Grafen **Kanitz**-Podangen ist es gelungen, die Minister zu bewegen, von einer Rückforderung der seiner Zeit zur Wiederherstellung der **Deiche** in der Drausensee-Niederung vom Staate gewährten **Vorschüsse** im Gesammtbetrage von 158450 Mk. nunmehr endgültig **Abstand** zu nehmen.

* **Waplitz i. Ostpr.**, 7. November. In einer Neidenburger Korrespondenz vom 25. Oktober war berichtet worden, daß der frühere Mühlenbesitzer S. aus Roggen wegen verschiedener Vergehen in das Amtsgerichtsgefängniß zu Neidenburg eingeliefert worden sei. Wir erhalten nun von einem Herrn aus Johannesthal, der sich als Bruder des S. bezeichnet, eine Zuschrift, in welcher uns mitgetheilt wird, daß S. nicht infolge von Trunksucht, sondern infolge über ihn hereingebrochenen großen, unverschuldeten Unglücks **irrsinnig** geworden sei, und daß bereits Schritte gethan seien, den Irrsinnigen in einer Anstalt unterzubringen.

H Königsberg, 8. November. An dem **Lotteriegewinn** von 300000 Mk, welcher auf Nr. 155413 in die Kollekte von Peters in Elbing fiel, ist ein hiesiger Kaufmann mit einem großen Antheile betheiligt. — Die hiesige bekannte Firma Stantien und Becker hat, um das Geschäft in **Rohbernstein** in England zu fördern, in London eine Filiale begründet, welche den gehegten Erwartungen entspricht. Der Absatz von kleinem und geschmolzenen **Bernstein zur Lackfabrikation** nach den meisten Staaten des europäischen Auslandes hat ebenfalls einen großen Aufschwung genommen. Trotz des Aufhörens der Baggerei in Schwarzort und der Taucherei Palmnicken war es bis jetzt nicht nöthig, den **Betrieb der Bergwerke** zu vergrößern, weil die Ausbeute unter Zuhilfenahme der Läger vergangener Jahre zur Deckung des Bedarfs hinreichte. — Der hiesige **Gartenbauverein** hat beschlossen, im nächsten Jahre einen **Obstmarkt** und im Jahre darauf eine allgemeine **Gartenbauausstellung** zu veranstalten. — Der **Thierschutzverein** hat beschlossen, einen **Pferdemaststall** zu errichten. Es sollen zunächst 10 Pferde eingestallt, gemästet und an Roßschlächter verkauft werden.

Königsberg, 8. November. Ein schwerer **Unfall** hat sich hier ereignet. Die Frau des Kommissionärs L. war Abends in der Küche an der mit Steinkohlen geheizten Kochmaschine beschäftigt. Als nun Frau L. die Thür des Bratofens öffnete, erfolgte plötzlich ein furchtbarer Knall und die Kochmaschine barst völlig auseinander. Frau L. erlitt schwere Brandwunden. Auch der vierzehn Monate alte Sohn der Familie, welcher sich ebenfalls gerade in der Küche befand, hat erhebliche Wunden am ganzen Körper erlitten. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich, beide Verletzte liegen jedoch schwerkrank zu Bette. Die Explosion ist allem Anschein nach in Folge einer Ansammlung von Steinkohlengasen erfolgt.

Die kgl. **Baugewerkschule** wurde heute in Gegenwart des Regierungspräsidenten v. **Heydebrand** u. **der Lasa** und des Bürgermeisters **Hoffmann** feierlich eröffnet. Die festgesetzte Schülerzahl von 90 ist schon heute beinahe erreicht.

Y Vom frischen Haff, 8. November. Daß das **Raubfischerthum** auf unserem Haff immer gefährlicher zu werden beginnt, zeigt folgender Vorfall. Am Sonnabend Abend kehrte der Fischerwirth Eder von Königsberg, wohin er eine Ladung Fische gebracht hatte, nach seiner Heimath zurück. Auf der Höhe von Kahlholz erblickte er in einiger Entfernung ein Boot, welches von kräftigen Ruderschlägen getrieben, auf ihn zueilte. Das fremde Boot hatte fünf Mann Besatzung. Als das Boot sich auf 200 Schritte genähert hatte, riefen die Fremden den Fischern mit offenbar verstellter Stimme zu, zu halten, da sie Wichtiges mit ihnen zu sprechen hätten. Eder gab aber weder Antwort, noch hielt er, wendete vielmehr, Unheil fürchtend, sein Boot, um das Fischerdorf Follendorf anzulaufen. Als die Raubfischer, denn solche waren es zweifellos, dieses merkten, suchten sie mit aller Kraft das Fischerboot einzuholen, aber dieses hatte bereits das Segel entfaltet und flog so schnell dahin, daß das fremde Ruderboot es nicht einzuholen vermochte. Da krachte plötzlich ein **Schuß** aus dem Raubfischerboot, und daß derselbe den fliehenden Fischern galt, ging daraus hervor, daß das Segel von den Schrotkörnern durchlöchert wurde. Aber auch Eder hatte ein Gewehr mit, auch er gab sofort einen Schuß ab, der die Raubfischer in Respekt zu setzen schien, denn sie wendeten darauf sofort und waren bald in der Dunkelheit verschwunden, worauf Eder ungestört der Heimath zusegelte. Derartige verdächtige Böte sind von Fischern in letzterer Zeit oft bemerkt worden.

Schneidemühl, 8. November. Der Privatförster Albert **Bohne** aus Günthersweder hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen der **Vernichtung** von **Wahlstimmzetteln** zu verantworten. Seit einer langen Reihe von Jahren ist der Angeschuldigte bei Wahlen Wahlvorsteher gewesen. So auch bei der 1890er Reichstagswahl. Die giltigen Stimmzettel hatte der Angeklagte pflichtgemäß eingeschickt, die für ungiltig erklärten aber bis zum März 1891 aufbewahrt und dann, weil er meinte, daß sich alles in der besten Ordnung befinde, dem Feuer überantwortet. Der Angeklagte wandte in der Verhandlung ein, daß ihm die Beanstandung der Wahl unbekannt geblieben sei, von seiten des Landrathsamtes sei ihm kein Bescheid zugegangen, und Zeitungen lese er nicht. Der Gerichtshof war von der Schuld des Angeklagten überzeugt, erkannte aber, da das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit fortfalle, auf Freisprechung.

(Posen, 8. November. In Mylios Hotel eröffnete heute Vormittag Herr Oekonomierath **Kennemann**-Klanke die **Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen** mit einem Rückblick auf die landwirthschaftliche Lage in der Provinz Posen. Darauf hielt Landrath v. **Unruh**-Bromberg einen Vortrag über das Wesen und die Bedeutung der **Kleinbahnen**. Diese Bahnen seien eine volkswirthschaftlich Nothwendigkeit. Bevor aber der Staat die als berechtigt anerkannten 17000 Kilometer Nebenbahnen für 2½ Milliarden Mk. ausgebaut haben könne, würden 82 Jahre vergehen, darum muß auf anderem Wege geholfen werden. Referent empfahl die in Frankreich gesetzlich vorgeschriebene Spurweite von 60 Centimtr. auch für unsere Provinz; diese Weite lasse sich auf jedem Terrain leicht ausführen und sei bei vollständiger Betriebssicherheit am billigsten. Herr Landrath **Germersdorf**-**Krotoschin** schloß sich den Ausführungen des Vorredners an und gab interessante Mittheilungen über die Kleinbahnen in Sachsen, welche er besichtigt hat. Schließlich wurde die Wahl einer **Kommission** vorgeschlagen, welche die Angelegenheit der Kleinbahnen erwägen und dem Oberpräsidenten und dem Eisenbahnminister Vorschläge machen soll. In der sich anlehnenden Besprechung theilte Landeshauptmann Graf v. **Posadowski-Wehner** mit, der Provinzialausschuß habe ihn beauftragt, über diese Angelegenheit eine **Denkschrift** auszuarbeiten und dem nächsten Provinziallandtage zu unterbreiten. Der Landeshauptmann erkennt die hohe Bedeutung der Kleinbahnen auch für unsere Provinz an, glaubt aber nicht, daß der Provinziallandtag größere Mittel dazu hergeben wird. In ähnlichem Sinne sprach sich auch der Landtagsmarschall Freiherr v. **Unruhe-Bomst** aus, der ausführte, der Provinziallandtag werde für Kleinbahnen höchstens kleine Summen als nicht rückzahlbare Beihülfen und außerdem Darlehen bewilligen können, die verzinst und ormatisirt werden müßten. Die Zinsen und Betriebskosten müßten durch die Einnahmen der Kleinbahnen gedeckt werden. Der **Oberpräsident** warnte vor so weitgehenden Erwartungen vom Staate und der Provinz und empfahl, auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen mit den Kleinbahnen in unserer Provinz weiter vorzugehen. Nach der Wahl einer Kommission aus 7 Mitgliedern sprach Herr v. **Tiedemann**-Seeheim über die **Branntweinsteuerfrage**. Referent hält die beabsichtigte Erhöhung der Kontigentirungssteuer von 50 Mk auf 55 Mk. für eine schwere Schädigung und schlägt vor, sich dahin auszusprechen, daß jede Abänderung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juli 1887 zu Ungunsten des Brennereigewerbes eine schwere Schädigung der deutschen Landwirthschaft und eine Gefährdung des zur Volksernährung so nöthigen Kartoffelbaues zur Folge haben würde. Der Vorstand soll diese Erklärung dem Finanzminister Miquel überreichen. Endlich berichtete Major **Endell**-Kiekrz über **erntestatistische Erhebungen**. Referent bemängelte die bisherige Art der statistischen Erhebung als höchst unzuverlässig und verlangte, daß diese Erhebungen vom März bis zum November und zwar von einer Kommission in jedem Kreise erstattet und vom Provinzialverein zusammengestellt und dem Ministerium überreicht werden sollen.

W **Landsberg**, 8. November. Der Ankauf des Gläsmerschen **Marktplatzes** von Seiten der Stadt ist nun endlich zustande gekommen. Die Stadt zahlt für den Platz 80 000 Mk., wofür G. den Platz noch pflastern und mit Bordschwellen versehen muß.

Landwirthschaftlicher Verein Dragaß.

In der zahlreich besuchten Versammlung am Sonnabend theilte der Vorsitzende Herr **Franz**-Vorwerk Sanskau mit, daß die neue Everstation in Lubin sowie die Bullenstation in Bratwin besetzt ist. Für die Station Michelau stellt Herr F. Lenz seinen Bullen zur Verfügung, welcher von dem Viehzuchtinspektor des Zentralvereins Herrn Schöler besichtigt und für gut befunden ist.

Zum Delegirten für die Verwaltungsraths-Sitzung des Zentral-Vereins wurde Herr H. **Franz**-Montau gewählt.

Nunmehr gelangte der Entwurf eines Planes für die Verwendung der Staatsunterstützung zur Förderung der „**Rindviehzucht**" zur Begutachtung, und es wurden hierzu einige Abänderungen beschlossen, z. B. zu § 17, daß ein prämiirtes Stück Vieh nicht 6 Monate im Besitze des Ausstellers zu bleiben braucht, und im § 20 die Streichung des Satzes, daß Vieh des Großgrundbesitzers an den Geldprämien theilnimmt, wenn von dem ausgestellten Vieh des Kleingrundbesitzers nicht preiswerthes vorhanden ist, ferner ein Zusatz-Paragraph, daß die Preisrichter bei der Prämiirung den Namen des Ausstellers nicht kennen sollen, endlich ein Zusatz, daß die Ausstellungen möglichst Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden möchten, weil der Futterzustand der Thiere in Folge der Stallfütterung dann noch ein besserer ist und die Maul- und Klauenseuche dann noch nicht so herrscht wie gewöhnlich später.

Ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten, in welchem auf die **mangelhafte Hufpflege** der Pferde hingewiesen wird, rief eine lebhafte Debatte **hervor**, weil einerseits behauptet wurde, die mangelhafte Beschaffenheit der Hufe liege theilweise an der Pferderasse selbst, andererseits jedoch, an der nachlässigen Hufpflege der Fohlen und den **ungeschickten Schmieden**, welche den Huf beim Beschlagen verderben. Es gelangte schließlich ein Antrag des Herrn **Hallbauer**-Graudenz zur Annahme, beim Zentral-Verein zur Sprache zu bringen, ob es sich nicht empfehlen würde, an den Lehrschmieden einen **Wiederholungskursus** für ältere Schmiede einzuführen, weil diese in dem Hufbeschlagen oft nachlässig werden. Außerdem wurde bemerkt, daß die Behandlung der Hufe im Allgemeinen nicht so sehr im Argen liegt, wie vielfach angenommen wird, und daß die Wanderlehrer bei ihren Vorträgen stets auf eine gute Hufpflege hinwirken möchten.

Verschiedenes.

— [**Ein ähnlicher Lottorie-Unfall**], wie er jüngst bei der Ziehung der Mühlhausener Kirchenbau-Lotterie passirt ist, soll, wie von Augenzeugen mitgetheilt wird, am jüngsten Sonnabend, dem letzten Ziehungstage, auch bei der 187. Königlich Preußischen Klassenlotterie vorgekommen sein. Es sollen nämlich fünf oder sechs Nummern aus dem Ziehungsrade an die Erde gefallen sein, die dann ohne weiteres Ceremoniel der Trommel wieder einverleibt wurden. Ob auch dieser Zwischenfall irgend welches Nachspiel haben wird, bleibt abzuwarten.

— [**Unfug!**] Recht zeitgemäß haben dieser Tage in Berlin 21 junge Leute eine **Distanz-Bierreise** unternommen. Es handelte sich darum, in kürzester Zeit von der Weidendammer Brücke ab bis zur Besselstraße in 15 verschiedenen, genau vorher bestimmten Bierlokalen je ein Glas Bier auszutrinken und in möglichst kurzer Zeit ans Ziel zu gelangen. Als Preis für den Sieger war eine beträchtliche Geldsumme, außerdem aber noch ein Conditionspreis ausgesetzt. Der Erste hatte den Weg in kaum einer halben Stunde beendet. Er erhielt beide Preise. Der Letzte langte nach Ablauf von drei Stunden am Ziel an; er hatte einige Gläser über Vorschrift getrunken und befand sich in ziemlich schlechter „Condition."

— [**Die Automaten für Fahrkarten-Verkauf**, System Simms, kommen immer mehr in Aufnahme. Sie verkauften in Berlin bis zum 31. Oktober d. Js. insgesammt 601300 Fahrkarten und 417 600 Bahnsteigkarten. Der tägliche Verkauf von Karten beläuft sich auf ca. 16000 und ist noch immer im Wachsen begriffen. Die Karten-Automaten sind in jüngster Zeit auch bei der Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg, General-Direktion der Staatsbahn Elsaß-Lothringen zu Straßburg, königlichen Eisenbahn-Direktion Breslau zur Einführung gelangt.

— Das Frankfurter Schwurgericht hat **Charles O'Connel**, welcher am 1. Juli d. J. in Gemeinschaft mit einem entkommenen Genossen einem **Lehrling** des **Bankhauses** Gebrüder Wolff zu Frankfurt a. M. einen von der dortigen Reichsbank-Hauptstelle erhobenen Betrag von 224,000 M. geraubt hat, zu **12 Jahren Zuchthaus**, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

— [**Eine aufregende Fahrt**] machten dieser Tage die Passagiere eines Kupees 2. Klasse des Abends 6 Uhr 50 Minuten in Frankfurt a. M. eintreffenden Mainz-Frankfurter Schnellzuges der Hessischen Ludwigsbahn. Von Mainz aus fuhren in dem Kupee einige Herren und Damen und waren in der angenehmsten Unterhaltung, als plötzlich ein einsam in der Ecke sitzender Herr einen Revolver zog und einen Schuß auf sich abfeuerte. Im ersten Moment war alles starr vor Schrecken; sobald man sich wieder gefaßt hatte, sah man den Herrn, welcher auf sich geschossen und das Bewußtsein verloren hatte, aus der rechten Schläfe bluten. Ein Herr Dr. Landsberg aus Berlin, welcher sich unter der Reisegesellschaft befand, untersuchte die Kopfwunde des bewußtlosen Passagiers und konnte nur eine wenig gefährliche Verletzung konstatiren. Der Lebensmüde kam bald wieder zu sich und gab auf Befragen nach dem Grunde des geplanten Selbstmordes sowie über seine Person nur ausweichende unzusammenhängende Antworten. Kurz darauf riß der Lebensmüde plötzlich ein langes Messer aus der Tasche und wollte einen neuen Selbstmordversuch machen. Die Herren entwanden dem Manne mit Gewalt das Messer und eine Dame zog die Nothbremse, worauf der Zug kurz vor Niederrad zum Stehen gebracht wurde. Zwei Mann des Zugpersonals hielten den Lebensüberdrüssigen nun fest und als der Zug am Frankfurter Hauptbahnhof eintraf, wurde der Verletzte zuerst nach der Polizeiwache getragen. Hier gab der Mann, welcher eine große kräftige Figur, ca. 30 Jahre alt ist, verschiedene Namen an. Papiere fanden sich keine vor, auch hatte der Mann anscheinend keine Fahrkarte gelöst, an Geld hatte er nur 40 Pfg. bei sich.

— [**Ueberfahren.**] In der Nähe der russisch-polnischen Ortschaft Bsin an der Iwangorod-Dombrowaer Bahn passirte dieser Tage ein mit fünf Pferden bespannter Wagen, in dem sich zehn Personen befanden, die Bahnlinie. Plötzlich brauste ein Güterzug heran, erfaßte den Wagen und zertrümmerte ihn vollständig. Fünf Insassen des Wagens wurden getödtet, die übrigen mehr oder weniger schwer verletzt. Von den fünf Pferden wurden drei getödtet.

— [**Der Heringsfang**] ist in diesem Jahre überaus reich ausgefallen. Der Hering ist meist groß und schön und besteht zum dritten Theil aus Fetthering. In Norwegen sind so ungeheure Mengen gefangen worden, daß viele Fische zum Düngen des Landes verwandt werden. In dem deutschen Nordseehafen Emden ist das Ergebniß des diesjährigen Heringsfanges um 11 000 Tonnen günstiger als im Jahre 1891. In diesem Jahre beträgt der Fang 26550 Tonnen gegen 15 992 Tonnen im vorigen Jahre.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 9. November. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten von Köller mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Er theilte mit, daß 270 Abgeordnete angemeldet sind, das Haus also beschlußfähig ist. Die nächste Sitzung wurde auf morgen zwölf Uhr zur Wahl des Präsidiums und zur Entgegennahme der Vorlagen der Regierung anberaumt. (Die Thronrede auf der ersten Seite.)

Kiel, 9. November. Der Kaiser begab sich um 9½ Uhr früh an Bord des Flaggschiffes Baden und ging darauf um 10 Uhr in See, begleitet von den Panzerschiffen Baiern und Württemberg, den Avisos Greif und Meteor und dem Transportdampfer Pelikan.

Brüssel, 9. November. In Brüssel, Gent und Lüttich haben gestern Abend große Versammlungen und sozialistische Aufzüge stattgefunden. Gegen 10 Uhr durchbrachen in Brüssel die Tumultuanten den Kordon der Bürgergarde um das königliche Palais und skandalirten vor dem Gebäude. Berittene Gendarmerie zerstreute die Menge mit der blanken Waffe, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

London, 9. November. Der 1844 geborene Herzog von Marlborough ist heute Vormittag im Belenheimpalast bei Woodstock todt aufgefunden worden.

Newyork, 9. November. Nach den bisherigen Meldungen wird Cleveland im Wahlkollegium voraussichtlich über 257 Stimmen, folglich über 34 Stimmen mehr als zum Sieg erforderlich sind, verfügen.

Graudenz, 9. November. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen bunt, 126—132 Pfund holl. Mk. 141—144, hellbunt von 130—136 Pfd. holl. Mk. 143—146, hochbunt und glasig 134 bis 140 Pfd. holl. Mk. 145—149.
Roggen, 120—124 Pfund holl. Mk. 118—120, 124—128 Pfd. holl. Mk. 120—126.
Gerste Futter- Mk. 110—120, Brau- Mk. 120—140.
Hafer Mk. 130—142.
Erbsen Futter- Mk. 120—130, Koch- Mk. 130—150.

Graudenzer Marktpreise am 9. November.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰	Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst Preis ℳ	₰
Rindfleisch						Weißkohl . .	Schck.	4	—	4	50
v. der Keule	1/2 Ko.	—	60	—	70	Wirsingkohl.	"	4	—	5	—
Bauchfleisch	"	—	45	—	50	Rothkohl . .	"	3	50	4	50
Kalbfleisch . .	"	—	80	1	20	Merrettig . .	1/2 Ko.	—	40	—	—
Schweinefleisch.	"	—	60	—	65	Sellerie . . .	"	—	15	—	—
Hammelfleisch	"	—	80	—	90	Petersilie . .	"	—	10	—	—
Ger. Speck. .	"	—	70	—	80	Porrey . . .	"	—	20	—	—
Schmalz . .	"	—	80	—	90	Wrucken . .	Ctr.	1	20	1	50
Eßbutter . .	"	—	80	1	20	Kartoffeln. .	"	1	60	2	[illegible]
Eier	Mdl.	1	—	1	10	Gurken . . .	Mdl.	—	—	—	—
Aale	1/2 Ko.	—	80	—	90	Pilze (Rehf.)	1/2 Ko.	—	—	—	—
Bressen . . .	"	—	30	—	40	Steinpilze .	"	—	—	—	—
Schleie . . .	"	—	30	—	45	Hühner . . .	Stck.	1	10	1	40
Hechte	"	—	40	—	45	dto. junge	Paar	1	30	1	60
Barsche . . .	"	—	35	—	45	Tauben . . .	"	—	40	—	50
Zwiebeln . .	"	—	6	—	8	Lebende Enten	Stck.	2	—	2	50
Mohrrüben .	"	—	1,4	—	1,7	Geschl. do.	1/2 Ko.	—	60	—	70
Kohlrabi . .	"	—	—	—	—	Lebende Gänse	Stck.	4	25	6	50
Birnen . . .	"	—	12	—	15	Geschl. do.	1/2 Ko.	—	65	—	70
Aepfel	"	—	10	—	15	Puten	"	—	60	—	70
Pflaumen . .	"	—	—	—	—	Rebhühner .	Stck.	—	70	—	90
Grüne Bohnen	"	—	—	—	—	Hasen	"	3	—	3	50
Blumenkohl.	Stck.	—	18	—	20						

Danzig, 9. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd.		Termin Oktbr.-Novbr.	126
holl.:) unver.		Transit "	105
Umsatz: 250 To.		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt. u. weiß	151-154	freien Verkehr .	125
" hellbunt	150	Gerste gr. 112/118 Pfd	120-14[illegible]
Trans. hochb. u. weiß	134	kl. 106/112 Pfd	120-122
" hellbunt . . .	130-132	Hafer inländisch	130
Termin z. fr. V. Nov.-Dez.	153	Erbsen "	145
Transit "	129	" Transit	107-108
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch . . .	215
freien Verkehr . .	149	Rohzucker inl. Rend. 88%	
Roggen (pro 120 Pfd.		ruhig	13,80
holl.): matt.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	123-125	Liter %) kontingentirt	49,50
russ.-poln. z. Trans.	105-107	nichtkontingentirt . .	30,00

Königsberg, 9. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Berlin, 9. November. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) **Spiritus** unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 32,70, mit Faß per November Mk. 31,80, per Novbr.-Dezbr. 31,80, per Dezbr.-Januar Mk. 32,00, per April-Mai 33,20, per Mai-Juni 33,50. Unverändert.

Berlin, 9. November. (T. D.) Russische Rubel 200,70.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 264.

Graudenz, Donnerstag] [10. November 1892.

Unter schwerem Verdacht.

10. Forts.] Von G. v. Stramberg. [Nachdr. verb.

Etwas erregt verließ Rühle seine Wohnung, um sich nach dem Untersuchungsamte zu begeben.

„Sind neue Untersuchungsgefangene eingebracht worden, Herr Wagner?“ fragte er diesen.

„Nur einer, Herr Assessor, eine Persönlichkeit indessen, die Sie gewiß interessiren wird. Es scheint nämlich, daß die Polizei in dem Betreffenden wirklich denjenigen gefaßt hat, welcher den Diebstahl auf der Berndt'schen Villa verübte.“

„Das wäre in der That ein wichtiger Fang,“ entgegnete der erstere überrascht. „Sagen Sie Herrn Schultz, daß er den Menschen sofort vorführen soll.“

Während der Assessor sich an seinem Tische niederließ und nach den Akten griff, fühlte er ein eigenes Gefühl der Beklommenheit, eine ängstliche Unruhe wegen schrecklicher, niederschmetternder Enthüllungen, welche die nächsten Minuten ihm bringen könnten, in sich emporsteigen. Jener noch immer nicht aufgeklärte Brief, von dem er das kleine Stück gefunden, war ihm wieder eingefallen, und wenn nun der jetzt Verhaftete in der That diesen Brief geschrieben hatte, wenn der letztere wirklich an Josephine gerichtet gewesen war und diese trotz aller ihrer Betheuerungen dennoch zu einem solchen verkommenen Menschen geheime Beziehungen unterhalten hatte?

Alles Blut stieg ihm heiß in die Schläfen und auch die in diesem Augenblicke vor seiner Seele auftauchende Gestalt des schönen Mädchens mit den reinen, unschuldigen Zügen war nicht im Stande, die peinigenden Gedanken in seinem Innern zu verscheuchen.

Gewaltsam zwang er sich zur Ruhe, um das von dem Polizeikommissar abgefaßte Protokoll durchlesen zu können, und sowie er hiermit fertig war, hörte er die Stimme des Herrn Schultz, der in seinem gewohnten militärischen Tone die Meldung machte, daß der Gefangene zur Stelle sei.

Aufschauend erblickte Rühle einen etwa 25jährigen Burschen mit einem regelmäßig schönen, aber frechen und trotzigen Gesichte, auf dem die Spuren frühzeitiger Ausschweifung nur zu deutlich zu Tage traten. Von schlankem, dabei kräftigem und elastischem Wuchse, konnte der Vorgeführte trotz der stark verkommenen Züge für einen auffallend hübschen Menschen gelten, eine Beobachtung, welche die halb eingeschlummerte Unruhe des Untersuchungsrichters von neuem in voller Stärke erwachen ließ.

„Sie heißen?“ fragte er, nachdem Herr Wagner in seiner Nähe sich niedergelassen hatte, den Gefangenen.

„Das hat mich bereits gestern der Polizeikommissar gefragt und es auf demselben Schriftstücke, welches Sie dort vor sich haben, niedergeschrieben“, lautete die in frechem Tone ertheilte Antwort.

„In Ihrem eigenen Interesse will ich Ihnen etwas sagen“, entgegnete Rühle so ruhig wie möglich. „Wenn Sie mir auf meine Fragen nicht in einem anständigen Tone antworten, so lasse ich Sie auf der Stelle zurückführen und Sie eine Zeitlang bei Wasser und Brod in einer Einzelzelle unterbringen, bis Sie sich wegen Ihres vor Gericht anzunehmenden Betragens besonnen haben. Und nun wiederhole ich meine Frage: wie heißen Sie?“

„Karl Felbert“, erwiderte er etwas weniger trotzig.

„Wie alt sind Sie?“

„25 Jahre.“

„Wo geboren?“

„In Crefeld.“

„Den dortigen Dialekt scheinen Sie mir nicht zu sprechen, indessen wird sich dies ja noch feststellen lassen. Sind Sie schon bestraft oder in Untersuchung gewesen?“

„Nein.“

„Sie werden beschuldigt, auf der Villa der Frau Kommerzienrath Berndt mittelst Einbruches eine Summe Geldes sowie verschiedene andere Gegenstände von Werth gestohlen zu haben. Gestehen Sie Ihre Schuld ein?“

„Ich denke nicht daran, leugne vielmehr alles.“

„Hm, das ist doch sonderbar. Wie erklären Sie es denn, daß Sie bei Ihrer Verhaftung im Besitze derselben Löffel gefunden wurden, die man auf der Berndt'schen Villa gestohlen hat?“

„Ich habe dieselben einem mir unbekannten Fremden abgekauft.“

„Also auch Sie hatten das Unglück, mit dem berühmten großen Unbekannten zusammenzutreffen! Auffallend ist es jedenfalls, daß Sie erst die Löffel kauften und sie alsbald an einen Trödler wieder zu verkaufen suchten. Haben Sie überhaupt irgend welche Existenzmittel und wovon lebten Sie in der letzten Zeit?“

„Wovon Sie auch lebten“, versetzte der Bursche höhnisch, „nämlich vom Essen und Trinken.“

„Schon Ihre Frechheit verräth mir Ihre Schuld“, erwiderte Rühle gelassen. „Sie fühlen es, daß Ihre Verurtheilung unvermeidlich ist und glauben sich daher Manches herausnehmen zu dürfen, weil ein anständiges Betragen an Ihrem Schicksal ja doch nichts mehr ändern könnte. In dieser Hinsicht täuschen Sie sich jedoch gewaltig, da bei der schließlichen Strafabmessung Ihre Haltung gegenüber dem Gerichte sehr in Betracht gezogen werden wird. Antworten Sie mir also auf meine Frage, welcher Art Ihre Existenzmittel waren?“

„Ich hatte von meiner Tante ein kleines Kapital geerbt.“

„So! Und wie hieß und wo wohnte diese Tante?“

„Sie hieß Mathilde Corana und wohnte in Peking.“

„Sie scheinen sich über mich lustig machen zu wollen“, bemerkte der Untersuchungsrichter unwillig, „aber Sie werden diesen Versuch nachmals bereuen, junger Mensch. Wer Sie sind und wovon Sie gelebt haben, das werde ich schon herausbringen, sollte ich Sie auch ein ganzes Jahr in Untersuchungshaft halten müssen. Ein Mann wie Sie, der sich so hartnäckig weigert, über seine Verhältnisse Auskunft zu ertheilen, der macht sich im höchsten Grade verdächtig, daß er alle Ursache hat, Manches und vielleicht noch Schlimmeres, als das ihm jetzt zur Last gelegte Verbrechen, zu verbergen. Für heute will ich das Verhör abbrechen, und nun unterschreiben Sie das Protokoll.“

Rühle entging es nicht, daß der Gefangene bei jenen drohenden Worten zusammenzuckte und die Farbe wechselte, aber er sagte kein Wort in Betreff seiner Wahrnehmung. Erst nachdem jener das Protokoll unterzeichnet hatte, machte er eine kurze Bemerkung hierüber und befahl alsdann dem Burschen, sich nochmals zu setzen, worauf er das von ihm vor der Berndtschen Villa aufgefundene Stück Papier aus den Akten nahm und die Schriftzüge mit der Unterschrift des Gefangenen verglich.

Immer starrer hefteten sich seine Augen auf die beiden Schriftstücke, er zog sein Taschentuch hervor, um sich die feucht gewordene Stirn abzutrocknen, und sich hierauf in seinen Sessel zurücklehnend sprach er mit heiserer Stimme: „Sehen Sie diesen kleinen Abriß von einem Briefe? den haben Sie geschrieben!“

Wiederum erbleichte der Gefangene, erwiderte aber gleich darauf mit vollkommener Ruhe: „Nein, das habe ich nicht geschrieben. Wenigstens erinnere ich mich nicht, jemals irgend Jemand brieflich zu einer Zusammenkunft eingeladen zu haben.“

„Wie, Sie wagen es zu leugnen, daß dies Ihre Schrift ist?“ fragte der Assessor in heftigem, beinahe wildem Tone. „Auf den ersten Blick muß man es erkennen, daß dieselbe Hand, welche das Protokoll unterzeichnete, auch diesen Brief geschrieben hat, der so, wie er hier vorliegt, vor der Berndtschen Villa aufgefunden wurde. Daß Sie wirklich der Dieb sind, darüber kann nach diesem neuesten Beweise überhaupt kein Zweifel mehr obwalten, es handelt sich nur noch um die Frage, an wen Sie dieses Schreiben gerichtet haben. Kannten Sie vielleicht einen der Bewohner der Villa genauer?“

„Nein,“ sprach hier der Bursche mit dem Ausdrucke finsterer Entschlossenheit in seinen schwarzen Augen, „ich kannte Niemand in der Villa, wenn ich aber wirklich Jemand dort gekannt hätte, sollte mir in dieser Beziehung doch keine Macht der Welt ein Wort des Verrathes entlocken.“

„Diese letzte Bemerkung deutet darauf hin, daß Sie thatsächlich mit einer — Person, die in der Villa wohnte, geheime Beziehungen unterhielten,“ entgegnete Rühle mit stockendem Athem, worauf jener trotzig erklärte, daß er heute überhaupt keine Antwort mehr geben werde.

Diesem Vorsatze blieb derselbe auch treu, so daß der Assessor gezwungen war, das Verhör abzubrechen und den Gefangenen nach seiner Zelle zurückführen zu lassen.

„Herr Wagner,“ sagte er alsdann zu seinem Schreiber, „ich fühle mich nicht wohl und bin nicht im Stande, mich länger auf dem Bureau aufzuhalten. Sollte Jemand nach mir fragen, so ersuchen Sie ihn, am Abend wieder vorzusprechen; ich hoffe bis dahin wieder hergestellt zu sein.“

„Es soll pünktlich besorgt werden, Herr Assessor,“ versetzte der Schreiber, der seinen Vorgesetzten mit Erstaunen und Theilnahme betrachtete. Die bleichen Wangen desselben, seine eigenthümlich funkelnden Augen zeigten ihm, daß in der That ein ernstes Unwohlsein sich eingestellt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 9. November.

— [Militärisches.] Darpe, Zeuglt. von der 4. Art. Depot-Insp., zum Art. Depot in Posen versetzt. Andertch, Proviantamtsrendant, mit der Leitung des Proviantamtes in Lyck beauftragt, zum Proviantmeister ernannt. Erdmann, Proviantamtsanwärter, als Proviantamts-Assist. in Gumbinnen angestellt. Hennig, Böttcher, Proviantamtsrendanten in Pillau bezw. Posen, nach Militsch bezw. St. Avold, Mewes Laudien, Proviantamtskontroleure in Münster bezw. Hagenau, unter Ernennung zu Proviantamtsrendanten, nach Posen bezw. Pillau versetzt. Dahms, Proviantamtskontroleur in Thorn, zum Proviantamtsrendanten ernannt.

L **Rehden**, 8. November. Am 22. November begeht das Rentier Werner'sche Ehepaar zu Lindenthal das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich noch einer ausgezeichneten Gesundheit und Rüstigkeit.

I **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 8. November. In dem Dorfe Schöneich soll eine Posthilfsstelle eingerichtet werden. — Eine der ärmeren Bevölkerung einiger Dörfer eigenthümliche Hausindustrie ist das Flechten von Schilf- und Strohmatten. Mit den Erzeugnissen wird von den Bestellern weit über die Grenzen des Kreises hinaus Hausirhandel betrieben. Wenn das Flechtmaterial billig ist, gelingt es den Leuten, trotz des niedrigen Preises der hergestellten Waaren, sich den Winter über durchzuschlagen.

Marienwerder, 7. November. Am 24. November findet hier ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten: Einführung zweier Kreistagsabgeordneten, Mittheilungen über Chausseebauangelegenheiten, Genehmigung der im Rechnungsjahre 1891/92 bei der Kreiskommunalkasse vorgekommenen Ueberschreitungen des Etats, Prüfung der Jahres-Rechnungen der Kasse der Kreiskrankenversicherung und der Kreissparkasse für 1891, Erlaß eines neuen Reglements für die Kreiskrankenversicherung. Zuweisung der nach dem Gesetze vom 10. April 1892 mit dem 1. Januar k. Js. versicherungspflichtig werdenden Personen aus den Ortschaften Marienwerder, Marienau, Marienfelde und Schäferei zu der für diese Ortschaften bestehenden gemeinsamen Ortskrankenkasse. Andere Abgrenzung der Chausseeaufsichtsbezirke und Neuwahl der Mitglieder für die Chausseeaufsichtskommissionen.

B **Aus dem Kreise Schwetz**, 7. November. In dem Dorfe Korritowo wurde eine Familie von einem schweren Unglücksfalle betroffen. Vor längerer Zeit erkrankte die Frau des Altsitzers G., und bald stellten sich die Zeichen des Wahnsinns ein. Sorgsam mußte die alte Mutter von ihren Kindern bewacht werden. Es trat aber vor einigen Tagen in ihrem Zustande eine merkliche Besserung ein, und man durfte die Frau nicht mehr so strenge bewachen. Leider muß ein plötzlicher Rückfall eingetreten sein; denn heute früh verließ die Frau heimlich ihr Nachtlager, stürzte sich in den Brunnen vor dem Hause, und ehe man sie herausschaffte, war sie bereits eine Leiche.

P **Schlochau**, 7. November. Die landwirthschaftliche Winterschule, welche in diesem Jahre von 32 Zöglingen besucht wird, hat das schöne Herbstwetter zu Ausflügen benutzt, welche für die jungen Leute sehr nutzbringend sein werden. So waren die Schüler nach dem Gute Domslaff gefahren, um diese als Musterwirthschaft dastehende Besitzung zu besichtigen. Nach der Besichtigung wurde ihnen Gelegenheit, einen interessanten Vortrag des Schäfereidirektors Behmer zu hören. Herr Behmer sprach sehr anregend über die Grundsätze bei der Züchtung von Racevieh und über die Prämiirung, und erklärte ein von ihm aufgestelltes Verfahren für die Abschätzung der Anzeichen der Raceeigenschaften der Thiere nach Punkten. Nach dem Vortrage wurde ein praktischer Versuch an einzelnen Thieren im Stalle des Herrn Bernsten vorgenommen. Ein anderer Ausflug der Schule galt der Besichtigung der staatlichen Rieselwiesen bei Czersk, wobei Herr Rentmeister Zaunort die Führung und Erläuterung übernahm. Wiederholte Bonitirungen auf den umliegenden Feldern gaben den jungen Leuten Gelegenheit, sich hierin praktische Erfahrungen anzueignen.

P **Schlochau**, 8. November. Heute früh fand man an der Lissauer Brücke die Leiche einer Arbeiterfrau aus Ziethen. Es wird Ermordung vermuthet.

Putzig, 6. November. In der gemeinschaftlichen Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzung wurde zum Kreistagsmitglied Herr Besitzer v. Wysocki für die Stadt Putzig gewählt. Ferner wurde eine Petition an den Herrn Oberpräsidenten unterzeichnet behufs Erbauung einer Eisenbahn Rheda - Putzig - Krockow im weitern Anschluß an die Provinz Pommern. Es handelt sich jetzt nur um eine sogenannte Tertiär-Bahn, nachdem ein früheres Gesuch des Kreises um eine Vollbahn abgeschlagen worden ist.

Marienburg, 6. November. Die nächste Marienburger Schloßbau-Lotterie findet am 13. und 14. April 1893 statt. Den Vertrieb der Loose hat das Lotteriegeschäft von Heintze in Berlin übernommen. — In der ersten Marienburger Schloßbau-Lotterie im Jahre 1886 war auf das Loos 252692 ein Gewinn von 15000 Mk. gefallen. Der Gewinn ist Jahre hindurch nicht abgehoben, und beim Bekanntwerden dieser Thatsache meldeten sich 12 Personen, welche alle Eigenthümer des Looses sein wollten. Der Gutsbesitzer Krist zu Lichtenberg in Schlesien hat das Loos aufbieten lassen, und wurde gegen den Vorstand auf Auszahlung des Gewinns klagbar. Das Landgericht in Danzig hat schon am 21. April d. J. den Verein zur Zahlung des Gewinns und der Zinsen verurtheilt. Die Auszahlung der Summe ist unlängst erfolgt. Aus dem Verfahren ersieht man, daß die Bestimmung des von dem Kaiser genehmigten Lotterie-Planes, nach welcher die Original-Loose bei Verlust des Anrechts auf den Gewinn binnen 3 Jahren vom Tage der Ziehung ab vorgezeigt oder geltend gemacht werden müssen, nicht Platz greift und zwar aus dem Grunde, weil der Plan für die erste Lotterie, entgegen der Bestimmung im § 548 Theil I, Titel 11 des Allg. Landrechts, nicht öffentlich bekannt gemacht worden ist.

β **Wehlau**, 6. November. Für die Provinz Ostpreußen sind die von der Regierung erlassenen Verfügungen betr. das Volksschulwesen in Buchform erschienen. In diesem befindet sich eine Aufstellung der Mindestgehälter der Lehrer in Städten und dabei die Bestimmung, daß außer den angegebenen Mindestgehältern auch noch freie Wohnung und Brennmaterial oder Entschädigungen dafür zu zahlen seien. Dieser Bestimmung sind aber die Städte in allen bekannt gewordenen Fällen bei der Gehaltsbewilligung nicht nachgekommen, sondern haben nur das Mindesteinkommen mit Einschluß der Miethss- und Feuerungsentschädigung bewilligt, und das so gekürzte Einkommen ist auch von der Regierung bestätigt worden. Wie in der letzten Versammlung mitgetheilt wurde, hat ein Volksschullehrer sich über diese für die städtischen Lehrer höchst wichtige Sache von der Regierung Belehrung erbeten.

E **Eydtkuhnen**, 7. November. Von einem Gange stark erhitzt, begab sich der Gutsbesitzer K. zu K. zur Abkühlung in ein ungeheiztes Zimmer, in welchem er sich zudem am offenen Fenster noch der Zugluft aussetzte. Als Angehörige das Zimmer betraten, bot sich ihnen ein trauriger Anblick dar, da K., von einem Schlaganfall gelähmt, weder gehen noch stehen konnte.

R. **Krone a. d. Brahe**, 7. November. Eigenartig ist das Krankenkassenwesen in unserem Kreise. So gehört z. B. ein Theil der Arbeiter von Kronthal, der Vorstadt von Krone, zur Ortskrankenkasse für den Landkreis, die ihren Sitz in Bromberg hat, während in Krone selbstständige Kassen bestehen. Naturgemäß ist die Verwaltung dadurch umständlicher, und es wurde deshalb in einer Generalversammlung beschlossen, alle Arbeiter von Kronthal der Orts- resp. der Bauhandwerkerkrankenkasse von Krone zuzuweisen.

R **Ostrowo**, 8. November. In den letzten Tagen erkrankte plötzlich eine aus fünf Personen bestehende Lehrerfamilie von hier. Der sofort herbeigeholte Arzt stellte eine Vergiftung in Folge des Genusses giftiger Pilze fest. Dem energischen Eingreifen des Arztes ist es zu verdanken, daß sämmtliche Erkrankte sich gegenwärtig außer Lebensgefahr befinden.

R **Ostrowo**, 8. Oktober Ein Ulan der hier garnisonirenden Ulanenschwadron stürzte vorgestern bei einem freiwilligen Reiten auf dem Kasernenhofe so unglücklich vom Pferde, daß er sich eine innere Verletzung zuzog, und bald darauf starb. — Die wegen der Cholerageahr angeordnet gewesene ärztliche Untersuchung der Reisenden auf der russischen Zollkammer in unserem benachbarten Orte Szczypiorno ist nunmehr aufgehoben worden.

Gewerbeverein in Graudenz.

In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins verlas der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Kabilinski ein Einladungsschreiben zur Beschickung der am 14. und 15. November in Köln stattfindenden Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine, in welcher u. a. über eine Eingabe an den Reichskanzler wegen der Einrichtung von Gewerbekammern, den Sonntagsunterricht in den Fortbildungsschulen, eine Berliner Weltausstellung, die Einführung der mittleren Zonenzeit in das bürgerliche Leben, die wesentlichsten Handwerkerfragen unserer Zeit, Lehrverträge und Sonntagsruhe verhandelt werden wird. Dann wurde mitgetheilt, daß der Volksunterhaltungsabend am 4. Dezember wohl im Schützenhause stattfinden muß, da der Tivoli-Saal zu klein sein wird; Herr Dr. Brosig wird einen gemeinverständlichen Vortrag halten, Turnverein und Liedertafel haben ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Der erste Leseabend soll am 14. November, der Familienabend am 17. November stattfinden. Nachdem sodann Herr Kröhn einen von einer Dame geschriebenen Aufsatz über Frauen-Emanzipation verlesen hatte, in welchem nachgewiesen wird, daß auch die Frau durch die Erziehung dahin gebracht werden muß, sich selbstständig durch das Leben zu ringen, hielt Herr Pfarrer Ebel einen interessanten Vortrag über die Entdeckung Amerikas lange vor Kolumbus durch das Seefahrervolk der Normannen. Schon um 950 entdeckte Erik der Rothe Grönland, dessen Westseite dann soweit besiedelt wurde, daß sogar ein Bischofssitz dort errichtet wurde; Eriks Sohn Leifer drang, von seiner Stiefmutter vertrieben, bis nach Labrador und weiter vor, und schließlich kamen die Normannen bis zum 42. Breitengrade, nach Massachusets. Die Trümmer einer in der damaligen Art gebauten Taufkapelle und ein Runenstein mit deutlich erkennbaren normannischen Namen sind Denkmäler ihrer Anwesenheit. Sogar bis zu der nordwestlichen Durchfahrt nach Asien drangen Normannen vor, wie ein auch in der dortigen Gegend gefundener Runenstein beweist. Später verschwand jede Kunde von den Normannen, da sie von den vordringenden Eskimos allmählig verdrängt und gänzlich vernichtet wurden. Nach nordischen Sagen sollen übrigens auch weiter im Süden blonde und blauäugige, also europäische Stämme gesessen haben, und neuerdings hat ein chilenischer Reisender in Patagonien einen ähnlichen Reiterstamm getroffen, der ihn zwar gefangen nahm, aber gut behandelte, weil er ihn, wie er auf Befragen erfuhr, für seinen „Vetter“ hielt. Uebrigens sind auch höchstwahrscheinlich Italiener schon vor Kolumbus in Amerika gewesen.

Graudenzer Kreistag.

In der letzten Sitzung wurde, wie schon erwähnt, die Rechnung der Kreissparkasse für 1891 vorgelegt. Die Einlagen

betrugen am Schlusse der Rechnung 3038952 Mk., an Zinsen für Hypotheken, Wechselforderungen ꝛc. sind eingekommen 123673 Mk., die Zinsen für Spareinlagen betrugen 90429 Mk., der Zinsüberschuß betrug also 33244 Mk. Die Rechnung schließt mit einem Bestande von 3248785 Mk. gegen 3124382 Mk. am Schlusse der Rechnung für 1890. Der Reservefonds betrug 211549 Mk. Die Bilanz schließt in Aktivis und Passivis mit 3250501 Mk. ab. Zinsbar angelegt waren 3290252 Mk. gegen 3124439 Mk. am Schlusse des Jahres 1891. Interessant ist die Thatsache, daß seit 1887 der Zinsertrag im Durchschnitt von 4,30 auf 3,90 Prozent in diesem Jahre heruntergegangen ist. Ende 1891 waren 6489 Sparkassenbücher im Umlauf (gegen 6133 im Vorjahr), davon 5696 mit Einlagen bis 1000 Mk., 769 mit Einlagen bis 5000 und 33 mit Einlagen über 5000 Mk. An Sparmarken sind 11134 Stück abgegeben, im Bestande verblieben 28315 Stück; der Sparmarkenverkehr will sich nicht einbürgern. Ueber die Recepturen ist Erfreuliches nicht zu berichten, eine für Graudenz errichtete Receptur ist nach kurzer Zeit wieder eingegangen.

Auch die Rechnung der Kreiskommunalkasse für 1891/92 wurde vorgelegt; danach betrugen die Einnahmen 454111 Mk., die Ausgaben 358967 Mk., der Ueberschuß also 95144 Mk. In der Chaussee-Verwaltung betragen die Einnahmen 34323 Mk., die Ausgaben 122739 Mk.; von den Unterhaltungskosten von 85408 Mk. wurden 38,3 Prozent durch die Chausseegelder gedeckt. Für die Schuldenverwaltung sind 55227 Mk. in Ausgabe gekommen. Die Abzahlung von 33300 Mk. an den Reichsinvalidenfonds hat, weil die Anmeldung nicht rechtzeitig erfolgt war, nicht geleistet werden können, dafür ist auch die Anleihesumme von 34400 Mk. von der Sparkasse nicht abgehoben worden. Die Einnahme der Kreisausschuß-Verwaltung betrug 21756 Mk., die Ausgabe 23494 Mk., in der Standesamtsverwaltung die Einnahme und Ausgabe 3996 Mk. An Kreisabgaben sind eingegangen 103961 Mk., an Provinzialabgaben gezahlt 28535 Mk. Die Einnahmen des Gemeindewegebaufonds betrugen 22747 Mk., an Beihülfen sind gezahlt an Gemeinden 4770 Mk., an Gutsbezirke 8594 Mk. Der Chausseeneubaufonds schließt mit einem Bestande von 21653 Mk. Die Einnahmen der Kreiskrankenversicherung betrugen 1644 Mk., die Ausgaben 1416 Mk. Die Schulden des Kreises betrugen 808400 Mk., d. i. 19000 Mk. weniger als im Vorjahre.

An Beihilfen aus dem Gemeindewegebaufonds sind seit dem Jahre 1880 im Ganzen 94014 Mk. gewährt worden. Bei dieser Gelegenheit führte Herr Schnackenburg aus, daß, während die Gemeinden sich verpflichten müssen, die mit Hilfe des Fonds gebesserten Wege dauernd zu unterhalten, diese Sicherheit für die Gutsbezirke nicht besteht; eine solche Sicherheit aber müsse geschaffen werden, sei es durch Eintragung in Abtheilung 2 des Grundbuches, sei es auf andere Weise, sonst käme der Kreis in die Lage, jene Wege nun auch unterhalten zu müssen. Herr Landrath Conrad hat in den Nachbarkreisen Erkundigungen eingezogen, nur in einem Kreise ist die Sache durch Reglement geregelt, die andern verfahren wie wir, denn nach Lage der Gesetzgebung können die Gutsbezirke auch jetzt zur Unterhaltung der Wege gezwungen werden. Derselben Ansicht ist Herr Bieler-Melno, der sich gegen den Erlaß eines besonderen Reglements ausspricht, das doch keine rückwirkende Kraft haben würde. Herr Oberbürgermeister Pohlmann machte darauf aufmerksam, daß der Erlaß einer Provinzial-Wegebauordnung bevorsteht. Herr Pohlmann beantragte ferner „Karten anfertigen zu lassen, aus denen ersichtlich ist, auf welche Weise die bisher ausgeführten Wegebefestigungen hergestellt sind, ob aus Pflaster, Chaussirung, Kies ꝛc." Dieser Antrag wurde angenommen, ebenso der Antrag des Herrn Schnackenburg, der Kreisausschuß möge eine Vorlage darüber machen, auf welche Weise die dauernde Unterhaltung der Wege seitens der Verpflichteten gesichert werden kann.

Bei der Ermächtigung zur Erhebung des aus den Zöllen überwiesenen Betrages von 108125 Mk. theilte Herr Landrath Conrad eine interessante Zusammenstellung der dem Kreise bisher aus den Zöllen überwiesenen Beträge mit. Danach erhielt der Kreis im ersten Jahre der Wirksamkeit des Huene'schen Gesetzes 8227 Mk., dann 12692, 27279, 58808, 94149 und 90039 Mk.

Schluß folgt.

Verschiedenes.

— [Geldvorrath verschiedener Länder.] Nach Angaben des Direktors der Verein. Staaten-Münze besitzt Frankreich in Dollar (1 Dollar = 4 Mk.) 900 Millionen in Gold und 700 Millionen in Silber, Verein. Staaten 700 und 480, Großbritanien 530 und 100, Deutschland 500 und 145 Mill. Daran schließen sich Spanien, Oesterreich-Ungarn, die Türkei, Holland, die Schweiz und Griechenland. Der Werth der sämmtlichen auf der ganzen Erde laufenden Goldmünzen ist 3727, der Silbermünzen 3820 Mill. Dollar. Ein aus den Goldmünzen erschmolzener Würfel würde 685 m., ein solcher aus Silbermünzen 1000 m. Seitenlänge haben.

— Die Strecke der Jagd auf dem Rittergute Piesdorf, an welcher auf Einladung des Hausministers v. Wedell der Kaiser dieser Tage theilgenommen hat, betrug rund 1100 Hasen, 150 Fasanen und 60 Kaninchen. Davon hat der Kaiser 236 Hasen, 90 Fasanen, 15 Kaninchen erlegt und außerdem noch zwei Rebhühner geschossen.

— Dem früheren amerikanischen Consul Ryder in Kopenhagen ist vom König die wegen Betrügereien und Diebstahls über ihn verhängte Gefängnißstrafe unter der Bedingung erlassen worden, daß er sofort Dänemark verläßt.

Briefkasten.

W. Gr. Nein, mit den beiden bairischen Armeekorps hat Deutschland im Frieden 20 Armeekorps!

H. L. in Graudenz. Die „Emser Depesche", soweit sie damals von Bismarck zurecht gestutzt ist, lautet: „Ems, 13. Juli, Nachmittags. Nachdem die Nachrichten von der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der kaiserlich französischen Regierung von der königlich spanischen Regierung amtlich mitgetheilt worden sind, hat der französische Botschafter in Ems an S. M. den König noch die Forderung gestellt, ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, daß S. M. der König sich für alle Zukunft verpflichte, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Kandidatur wieder zurückkommen sollten. Der König hat es darauf abgelehnt, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen und dem französischen Botschafter durch den Adjutanten vom Dienst sagen lassen, daß S. M. dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen habe."

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

10. November. Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, wenig kälter.

11. November. Meist bedeckt, Nebel, feuchte Luft, milde.

Berliner Produktenmarkt vom 8. November.

Weizen loco 148—162 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, November-Dezember 153,50—154 Mark bez., April-Mai 156,25—156,75 Mk. bez.

Roggen loco 134—142 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 137,50—138,50 Mk. ab Bahn bez., November 139,75—140,50—140,25 Mk. bez., Novbr.-Dezmb. 139,75—140,25 bis 140 Mk. bez., April-Mai 141,50—142—141,75 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 125—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 144—162 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 147—149 Mk.

Berlin, 8. November. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco 52,1 bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 32,4 bez., November und Novmb.-Dezmbr. 31,4—31,9—31,8 bez., Dezember-Januar 31,6—32,1—31,9 bez., 1893 Januar-Februar — bez., April-Mai 32,9—33,3—33,2 bez., Mai-Juni 33,2—33,6—33,5 bez. — Gek. 150000 Lit. Preis 31,60

Königsberg, 8. November. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo Zufuhr: 65 inländische, 107 ausländische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) hochbunter 132pfd. (781 gr.) 150 Mk. (64 Sgr.), 135pfd. (797 gr.) besetzt 150 Mk. (64 Sgr.), 134pfd. (792 gr.) besetzt 144 Mk. (61 Sgr.), bunter 133pfd. (786 gr.) 133-34pfd. (789 gr.) 150 Mk. (64 Sgr.), rother 130pfd. (770 gr.) 147 Mk. (62½ Sgr.), 131pfd. (775 gr.) 148½ Mk. (63 Sgr.), 133 pfd. (786 gr.) 148 Mk. (63 Sgr.). — Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) besser, 118pfd. (703 gr.) bis 124pfd. (738 gr.) 125 Mk. (50 Sgr.), 120pfd. (714 gr.) bis 125pfd. (744 gr.) 125½ Mk. (50 Sgr.), 120pfd. (714 gr.) 121-22pfd. (723 gr.) 123pfd. (732 gr.) 125-26pfd. (747 gr.) 126 Mk. (50½ Sgr.) — Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) unverändert, 122 Mk. (42½ Sgr.). — Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) flau, 125 Mk. (31½ Sgr.), 128 Mk. (32 Sgr.), 130 Mk. (32½ Sgr.), 131½ Mk. (33 Sgr.), 132 Mk. (33 Sgr.). — Erbsen (Sgr. pro 90 Pfd.) ruhiger, weiße 127 Mk. (57 Sgr.), 130 Mk. (58½ Sgr.), graue 126½ Mark (57 Sgr.), 127 Mk. (57 Sgr.), 130 Mk. (58½ Sgr.), grüne 145 Mk. (65½ Sgr.). — Bohnen (Sgr. pro 90 Pfd.) niedriger, 130 Mk. (58½ Sgr.), 131 Mk. (59 Sgr.). — Wicken (Sgr. pro 90 Pfd.) flau, 110 Mk. (49½) 111 Mk. (50 Sgr.), 113 Mk. (51 Sgr.), mittelgroße 116 Mk. (52 Sgr.). — Leinsaat (Sgr. pro 70 Pfd.) abfallend niedriger, feine 183 Mk. (64 Sgr.).

Stettin, 8. November. **Getreidemarkt.**

Weizen ruhig, loco neuer 144—148, per November 148,75 Mark, April-Mai 155,50 Mk. — Roggen ruhig, loco 130—133, per November 134,50, per April-Mai 140,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 137—141 Mark.

Stettin, 8. November. **Spiritusbericht.** Behauptet. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 31,00, per November 30,50, per April-Mai 32,00.

Magdeburg, 8. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl von 92% 14,85, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,25, Nachprodukte excl. 75% Rendement 12,15. Ruhig.

Posen, 8. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 49,50, do. loco ohne Faß (70er) 30,00. Still.

Bromberg, 8. Novemb. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**

Weizen 140—146 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 120—127 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—135 Mk., Brau- 136—140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 125—139 Mk. — Kocherbsen 140—160 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 30,25.

Thorn, 8. November. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Weizen flau, 125/26 pfd. bunt 136/37 Mk., 127/31pfd. hell 140/42 Mk., hell 133/36pfd. 143/44 Mk. — Roggen flau, 122/24pfd. 121/22 Mk., 126/27pfd. 123 Mk. — Gerste Futterwaare 104/107 Mk., Brauwaare 135/145 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Hafer inländischer 132/136 Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

4 zweijährige Stiere verkäuflich bei Hinz, Gr.-Schönbrück.

---

16 zur Mast geeignete, jetzt ausrangirte **Zugochsen** sind verkäuflich in Dom. Dalwin bei Dirschau.

Sendzice bei Bischofswerder Wpr. verkauft **14 Stiere u. 6 Holländer Sterken.**

Eine hochtragende (2214) **gute Milchkuh und zwei Stück Mastvieh** verkäuflich bei Joh. Görtz, Kommerau.



8 sprungfähige Kammwoll-Böcke verkäuflich Dom. Frögenau Opr.

In Ostaszewo bei Thorn stehen zwei sprungfähige **Eber** zum Verkauf. (2251)

In Bankauer Mühle bei Warlubien sind: **10 Stück** 5/4 **Jahr, 15 Stück** 8/4 **Jahr alte** (2239)



Schweine zur Mast geeignet, zu verkaufen. Auch wird dort täglich **Klobenholz I. u. II., Reisig und Stubbenholz** aus der Lippinker Forst verkauft.

---

55 Pölken verkauft Dom. Heinrichau bei Freystadt Westpr.

Junge starke Puten zur Zucht und Mast, das Pfund 60 Pfg. verkäuflich in Kontken per Mlecewo Wpr.



279000 Mark sind durch uns auf sichere Grundstücke als Hypothekendarlehne **unter sehr günstigen Bedingungen** auch in kleineren Posten zu vergeben. Rückantwort erfolgt nur gegen Retourmarke. **Tilsiter Hypotheken-Comtoir,** Tilsit, Kasernenstr. 45.

3—4000 Mark suche auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2335 an die Exped. d. Gesell. erb.

10000 Mark sichere Hypothek zur ersten Stelle zu 5 Prozent werden gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 1139 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Mk. 20000 oder 30000 Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

12—15000 Mark werd. z. 1. Stelle a. ein neuerbaut. Geschäftsh. gesucht. Feuerversf. 27500 Mk. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1701 d. d. Exped. d. Gesell. i. Graudenz erbet.



Ein **Kaufmann**, der 10 J. e. Brauerei, Destill. u. Bierverlag selbstst. gel., sucht unt. bescheid. Anspr. Stell. Gefl. Off. w. briefl. u. Nr. 2070 a. d. Exp. d. G. erb.

Ein junger Mann Materialist, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen und beider Landessprachen mächtig ist, sowie 7½ Jahre auf einer Stelle gewesen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Dezember d. Js. anderweitig Stellung. Gefl. Offerten werden unter K. 500 postlagernd Ostrowo erbeten. (2270)

Ein im Planzeichnen u. Katasterfach erfahrener (2324) **junger Mann** sucht v. sof. anderw. Stellg Off. unt. A. Z. 200 Thorn hauptpostlag. erbet.

Geb. Landw., 25 J. a., auch m. schriftl. Arb. vertr., s. b. Fam.-Anschl. ohne Gehaltsanspr. a. e. Gute Stell., w. er spät. käufl. übern. k. Off. Nr. 2224 Exp. Ges. e.

Ein energ. tücht., a. streng. Thätigkeit gewöhnter und mit langjährigen Zeugnissen versehener **Landwirth** ca. 12 Jahre im Fach, ev, militairfrei, sucht anderweitig Stellung. Gefl. Offert. unt. **J. R.** postlag. Bandsburg Wpr. erbeten.

Ein jung. Mann der seine Militärzeit absolvirt hat, im Alter von 28 Jahren und innerhalb eines halb. Jahres eine größere Landwirthschaft übernimmt, ist gewillt, sich in dieser Zeit noch weiter auf einem wirklich rentablen Gute zu vervollkommnen u. sucht eine für diesen Zweck passende und gute Stelle. Derselbe ist auch gewillt, während dieser Zeit als **Volontär** einzutreten. Offerten unter „Landwirth" an die Expedition des Usedom-Wolliner Dampfboot in Wollin in Pommern. (2304)

Als Hofverwalter und Rechnungsführer resp. Amts-Sekretäre empfehlen wir permanent j. Nicht-Landwirthe, die jedoch in der einf. u. dopp. landw. Buchführung nach unserm eigenen System, welches sich in d. Praxis bereits **vorzüglich** bewährt hat, sowie in den Gutsvorstands-, Amts-Geschäften 2c. **sehr sorgfältig** ausgebildet sind und bescheidene Ansprüche stellen. Programm, welches unsern Lehrplan enthält, senden auf Wunsch mit ein. D. landwirthsch. Beamten-Verein, Fil. Stettin, Bugenhagenstr. 14, II. (5679)

Gebildeter Landwirth 6 Jahre beim Fach, mit Rübenkultur, Pferde- und Rindviehzucht vertraut, sucht bei geringem Gehalt und Familienanschluß von sofort Beschäftigung auf größerem Gute. Offerten unter Nr. 1849 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

1 tüchtiger u. kräftiger Inspektor 19 Jahre im Fach, 38 Jahre alt, gestützt auf gute Zeugnisse, verh. und kinderl., sucht vom 1. Januar 1893 oder später Stellung. Meldungen werd. briefl. unter Nr. 1671 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Jung. anst. Mann, w. s. Militärzeit beendet u. im Offizier-Kasino ausgebildet ist, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung als **Diener.** Off. unter **P. V. 9321** an die Exped. des Bromberger Tageblatt.

Sohn achtb. Fam. s. sof. e. St. a. **Schreiber.** Off. erbittet Besitz. Chr. Trzeczak, Gilgenau b. Hohenstein.

---

1 Obermüller mit prima Referenzen, welcher eine neu erbaute Handelsmahlmühle, Leistung 150 Ctr., selbstständig leiten soll, wird von sofort zu engagieren gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Nr. 2155 postlagernd Rudczanny Opr. erbeten.

Prakt. u. theoret. gebild., energischer **Zieglermeister,** 26 J. alt, w. größere Dampfz. u. Drainröhrenfabrik (Provinz Posen), s. 2 J. m. b. Erf. leit., a. m. Handb. vertr. ist, sucht Stell. a. **Verwalter od. Inspektor** sogl. od. p. 1. Jan. k. J. Anspr. mäßig. Beste Referenzen. Offerten unter Nr. 2221 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

1 tücht. Bau- u. Modelltischler sucht von sofort Stellung. F. Schreiber, Tischler, Marienwerder, Graudenzerstr. 190.

Die Stelle in meinem Geschäft ist besetzt. Rudolph Bestvater, Marienwerder.

Gärtner und Kutscher in Gr. Orsichau sind angenommen.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. Januar einige tüchtige **Verkäufer** bei **hohem Salair.** Persönliche Vorstellung erwünscht. Marken verbeten. B. Freundlich, Neustettin.

Für mein Galanterie-, Leder- und Spielwaaren-Geschäft suche ich einen **tüchtigen Verkäufer sowie einen Lehrling** aus guter Familie per sofort zu engagiren Max Cohn, Thorn.

Ein junger Mann tüchtiger Verkäufer, findet per 1. Januar 1893 bei mir Stellung. Junge Leute, welche vollständig mit der Branche vertraut sind und eine gute Handschrift haben, wollen sich melden. Briefmarken verbeten. Philipp Friedländer, Marienwerder Westpr., Destillations- und Spiritus-Geschäft. (2136)

Junger Mann aus der Holzbranche, der mit Verladungen Bescheid weiß, wird für ein Holzspeditionsgeschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 2338 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Mann der seine Lehrzeit beendet, kann in mein Colonialwaaren- und Vorkost-Geschäft vom 15. November eintreten. Gehalt 240 Mark. Moritz Kaliski, 2198) Thorn.

Für mein Manufakturwaaren-, sowie Materialwaaren- und Ledergeschäft suche von sofort **einen Commis und einen Lehrling** der polnischen Sprache mächtig. Benno Flatow, Stuhm.

Für die erste Stelle in meinem Destillations- und Colonialwaarengeschäft en gros & en detail suche ich einen mit der Branche und der poln. Sprache genau vertrauten, gut empfohl. **älteren Commis** zum sofortigen Antritt. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten. Max Barczinski, Allenstein.

Für mein Manufaktur- u. Modewaarengeschäft suche ich per **sofort einen Commis und einen Lehrling** mos. Confession, der polnischen Sprache mächtig, bei freier Station u. Wäsche. Zadek Lewin, Strelno.

Ein Gehilfe findet in meinem Colonialwaarengeschäft am 15. November resp. 1. Dezember Stellung. Abschr. der Zeugn. erforderl. C. Kossakowski, Osterode.

Zwei gewandte Gehilfen flotte Verkäufer, die der polnischen Sprache mächtig sein müssen, können von sofort eintreten. Persönliche Vorstellung erforderlich. (2196) A. Ristau, Pr. Stargard.

Suche, wenn möglich von sofort, einen ev. **Seminaristen** oder älteren **Lehrer** oder **Kandidaten** für 2 Knaben, 6½ und 8 Jahre alt. Gehaltsanspr. erw. Ebenfalls eine ältere **Kindergärtnerin** oder **Dame** aus guter Familie bei einem kleinen Mädchen, 1¾ Jahr, und zur Stütze der Hausfr. Gehaltsansprüche erwünscht. (2303 Cunitz, Rittergutsbesitzer, Kruschke b. Königl. Neukirch Wpr.

Ein geübter Kanzlist welcher der polnischen Sprache mächtig ist und als Dolmetscher fungiren kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe über Gehaltsansprüche sind schriftlich zu richten an Rechtsanwalt Tomaschke in Pr. Stargard.

Ansiedelungsgut Gryzlin per Jamielnik sucht einen **Schachtmeister** zu Erdarbeiten. (2320)

Für meine Dampfdestillation suche ich zum 1. Januar 1893 einen recht tüchtigen, gewandten (2091) **Destillateur** mosaisch. J. M. Werner, Dt. Krone.

Suche für meine Dampfbrennerei (Colonnenapparat) von sofort einen in jeder Beziehung tüchtigen und **erfahrenen Brenner** der auch Reparaturen versteht. Einsendung von Originalzeugnissen sieht entgegen. Michel, Königlicher Domänenpächter, Lawken per Rhein Ostpr.

Ein tüchtiger **Brennereiverwalter** mit guten Zeugnissen von bald gesucht. Retourmarke verbeten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2341 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erb.

---

1 Brennerei-Verwalter findet von sofort Stellung in Hutta bei Warlubien.

Suche von sofort einen gut empfohl. **Brenner** für meine Dampfbrennerei und erbitte Meldung unter Beifügung von Zeugnißabschriften. (2291) Kobligk, Rittmeister a. D., Babken per Szielasken Ostpreußen.

Ein tüchtiger Mälzer findet bei gutem Lohn Beschäftigung in der Brauerei P. Tietze, Schwetz a. W.

Uhrmachergehilfe findet sofort dauernde Stellung bei A. Callmann, Briesen Wpr.

Ein tüchtiger **Buchbindergehilfe** findet dauernde Beschäftigung. Albert Schultz, Thorn.

---

1 geübter **Malergehilfe** erhält sofort Arbeit bei W. Timreck, Neustadt.

---

2 Schneidemüller für Voll- und Horizontalgatter erhalten dauernde Arbeit bei G. Soppart, Thorn.

Auf Dom. Burg Belchau per Dossocyn wird ein verheiratheter und zuverlässiger, gelernter (2235 **Maschinenschlosser** als Maschinist von sofort bei gutem Lohn und Deputat gesucht.

Einen tüchtigen, zuverlässigen **Gesellen** sucht J. Kobs, Fleischermstr., Culm a. W.

Leistungsfähige Bautischler für Winterarbeit bei hohem Lohn gesucht. Heinrich Tilk Nachfolger, Thorn.

---

2 bis 3 Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei W. Rosengart, Tischlermeister, Gr.-Leistenau. (2146

Ein tücht. Gärtnergehilfe und ein Lehrling werden zum sofortigen Antritt gesucht. Gärtnerei Lonk bei Neumark Wpr. 2158) W. Fleischer.

Suche zu sofort einen tüchtigen **selbstständig. Stellmacher** bei hohem Lohn. Näheres durch F. Hahn, Schmiedemeister, Kgl. Kiewo per Watterowo, Culm.

Ein Stellmachergeselle kann sofort eintreten bei H. Lamprecht, Stellmachermstr., Gr. Leistenau.

Zwei Stellmachergesellen finden dauernde Arbeit. (2243) G. Brien, Stellmachermstr., Culmsee.

Ein Steinsetzer findet von sofort Beschäftigung in Annaberg bei Melno. Persönliche Vorstellung nothwendig. (2228

Zum Antritt am 1. Januar 1893, theils auch früher, suche ich gut empfohlene (2252 **Inspektoren, Rechnungsführer und Hofverwalter.** G. Böhrer, Danzig.

Rittergut Pillewitz bei Gottersfeld sucht vom 1. Dezember oder später **1 unverh. Hofverwalter** mit guter Handschrift gegen 300 Mark Gehalt und freie Station. Zuerst schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften erbeten. (2249)

Zum sofortigen Antritt wird ein zuverlässiger erfahrener **Hofmann oder Wirthschafter** gesucht, der im Stande ist, eine Wirthschaft von 4 Hufen selbstständig zu leiten. Ferner ein zuverlässiger **Wirthschafter** unter Leitung des Prinzipals. (2050) Tramitz, Dt. Damerau bei Marienburg.

Ein Fohlenknecht findet von sofort guten Dienst in Annaberg bei Melno. (2227

Zahntechnik. Zur Erlernung der 2c. 2c. kann ein Herr als **Lehrling oder Volontär** eintreten. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 2203 Exped. d. Gesell. erb.

Zwei Lehrlinge der polnischen Sprache mächtig, werden zum sofortigen Antritt gesucht. (9538 M. Leyser, Znin, Manufakt.-, Tuch- u. Webegarnhandlg.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft, verbunden mit Magazin für Haus- und Küchengeräthe, suche ich per sofort **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. (130) Franz Zährer, Thorn.

Ein Lehrling findet von sogleich günstige Stellung in der Dampf- und Wassermühle Stangenwalde bei Bischofswerder Westpreußen.

Ein Gärtnerlehrling der 54 Mk. Lohn erhält, wird zum 1. Januar in Ostaszewo b. Thorn gesucht.

Für mein Wein-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum baldigen Antritt. (2152 J. J. Goerdel, Bromberg.

Einen Lehrling pol. u. deutsche Sprache erwünscht, mit den nöthigen Schulkenntnissen. Sohn anständiger Eltern, sucht für sein Col.-, Mater.-, Eisenwaaren und Maschinengeschäft F. Müller, Seeburg in Ostpreußen.

Einen kräft. Laufburschen verlangt Bäckermstr. M. Nikleniewicz.

---

1 Aufwartemädchen wird gesucht Fischerstr. 44.

Für Frauen und Mädchen.

Ein junges Mädchen aus anständ. Familie, ehrlich, treu und fleißig, **welches** bereits 4 Jahre auf einem gr. Gut als Stütze und Stubenmädchen thätig gewesen, **sucht** von sofort oder **1.** Januar Stellung zur **Vervollkommnung in der Wirthsch.** unt. Leit. d. Hausfrau mit bescheid. Ansprüch. Off. A. Meske, Rinkowken b. Hardenberg Wpr.

Eine junge Wittwe ohne Anhang wünscht einem Herrn oder Dame die Wirthschaft zu führen. Zu erfragen im Vermittelungs-Bureau Trinkestraße 13.

Eine anständ. Wittwe d. sich v. kein. Arb. scheut, s. sogl. auch spät. Stell. als **Wirthin** z. Führ. ein. städt. oder ländl. Haush. Off. unt. **6** postl. Graudenz.

Eine Meierin welche mit Separator, Centrifuge, Milchbuttern erfahren ist, in Kälber- und Schweineaufzucht vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 15. Novbr. oder Dezbr. Stellung. Off. sub B. G. postl. Jäskendorf Ostpr. erbeten. (2068)

Eine anst. Wittwe, die sich vor keiner Arb. scheut, sucht sogl. auch spät. Stell. als **Wirth.** z. Führ. e. städt. od. ländl. Haush. Off. E. B. postl. Krojanke.

Suche für mein (2142 **Wirthschaftsfräulein** welches 2 Jahre in meinem Hause die Wirthschaft zu meiner Zufriedenheit geführt, eine passende Stelle mit Familienanschluß. Frau Springborn, Kontken per Mlecewo Westpr.

Ein anständiges, junges **Mädchen** 18 Jahre alt, welches im Nähen und Kochen gut bewandert ist, sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 2075 a. d. E. d. G. e.

Ein tüchtige Verkäuferin welche mit der Putz-, Mode- und Kurzwaaren-Branche durchaus vertraut ist, findet angenehme Stellung. Offerten mit Zeugnissen und Photographie erbittet Firma M. Helmecke, Dt. Krone.

Ein anständiges Mädchen ev., wird zur Führung der Bücher für ein Material-, Eisenwaaren- u. Schankgeschäft einer kl. Ostpr. Grenzstadt gesucht. Dasselbe soll auch der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung der Photographie werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 2237 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein gebildetes Fräulein evangelisch und nicht unter 25 Jahren, welches in allen Zweigen des Haushalts erfahren sein muß und auch zeitweise die Beaufsichtigung der Kinder übernimmt, wird zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Eintritt sogleich. Familienanschluß wird zugesichert. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sowie Zeugnißkopien erbeten unter M. 50 Nakel (Netze) postlagernd.

Suche zum baldigen Antritt gebild. **j. M.** von angeneh. Aeuß. d. d. Landw. zu erlern. w. Pension nach Uebereink. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2297 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbet.

Ein junges Mädchen vom Lande, evgl., anständig u. fleißig, das sich vor keiner Arbeit scheut, wird für ein kl. Gut **zur Stütze der kränklichen Hausfrau** gegen Mark 100 per Anno bei Familienanschluß sofort gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2133 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein anständiges, fleißiges, selbstthätiges, evangelisches **junges Mädchen,** das Lust hat, die Meierei und Landwirthschaft zu erlernen, findet sofort Stellung auf [2024 Dom. Biechowko per Dritschmin.

Vom 1. Dezember suche ein **junges Mädchen** mit guter Schulbildung zur Hülfe im Geschäft und Wirthschaft. Kenntniß der Schneiderei erwünscht. A. Kotze, Klempnermeister, Thorn.

Ein braves, ehrliches, evangelisches **Stubenmädchen** welches die Wäsche und Bügeln versteht, desgleichen ein (2151 **Küchenmädchen** welches Geflügel und Schweine besorgen muß, sucht zum 1. Januar 1893 Dom. Rudki bei Obornik, Posen

---

Frauen, Mädchen und Lehrlinge erhalten in unserer Fabrik dauernde Beschäftigung. Wilh. Voges u. Sohn.

Suche **tüchtige Mädchen** für Land und Stadt. Empfehle ein sauberes **Stubenmädchen** mit polnisch. Sprache von gleich. Fr. Cichoracka, Langestr. 8.

Eine gesunde kräftige **Amme** sucht von sofort Frau Hebeamme Alexewitz, Petersilienstr. 3

Ein erfahrener Forstbeamter übernimmt Ausführungen von **Forst-Culturen** in Accord oder sonstiger Vereinbarung bis 100 Hektar. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1028 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

A. Enderle-Berlin

Lausitzerplatz 16.

Versende gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages:

1. Sorte Cigarren p. mille 50,00
2. „ „ Brasil p. „ 70,00
3. „ „ Brasil und Havana p. „ 100,00
4. „ Cig. Rein Havana p. mille 125-150

*** ff. Cognac p. Kiste 12 Fl. 30 M.
** hochf. Cognac p. „ 12 „ 36 „
*** Sect p. „ 12 „ 30 „
} franco.

Wiederverkäufern 5% Rabatt.

Bei Abnahme von 500 Cigarren versende franco.

Nur Gewinne! Keine Nieten!

Barletta 100 Frcs. Prämien-Loose.

Nächste Zieh. schon a. 20. Nov. cr. Jedes Loos **muß mind.** mit 100 Frcs. gleich 80 Mk. gezogen werden und kann im günstigsten Falle Beträge bis Frcs. **2,000,000, 1,000,000, 500,000** rc. gewinnen. Mithin übertr. d. Loose alle anderen Lotterien, da der Einsatz **nicht zu verl. ist.** Orig.-Loose hierzu a Mk. 58, od. in 11mon. Raten a Mk. 6, sind zu beziehen durch die Haupt-Agentur

Oscar Drawert, Thorn.

Bekanntmachung.

Der Hauptgewinn von 90,000 Mk. der letzten Weseler Geldlotterie fiel in meine Collekte.

Die nächste Ziehung der Weseler Lotterie findet am 17. November cr. statt. Hauptg. 90,000M., 40,000M. 2888 Geldgewinne mit 342,300 M. a Loos 3 Mk., Antheile 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9.

Berliner Rothe + Lotterie. 100,000M., 40,000M., 16870 Geldg. a Loos 3 Mk., Antheile 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9. Jede Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

כשר Wurst-Fabrik

unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats empfiehlt (2271)

ff. **Dauerwurst** a Pfd. Mk. 1,40, ff. **Cervelatwurst** a Pfd. Mk. 1,20, ff. **Leberwurst** a Pfd. Mk 0,80, ff. **Dampfwurst** a Pfd. Mk. 0,80, ff. **Würstchen** a Pfd. Mk. 0,80, ff. **Tuckfett** a Pfd. Mk. 0,70, **Rauchfleisch,** sowie sämmtl. **Aufschnitt** und **Gänsebrüste** zu billigsten Preisen.

Sally Ruben, Danzig, Breitgasse 19 20.

Prima geräuch. Rückenspeck, weiss. Rückensalzspeck sow. auch Bauchspeck

versendet in großen und kleinen Posten, Unbekannten gegen Nachn.

St. Walendowski, Podgorz bei Thorn.

Unsere

Frauenburger Mumme

welche vermöge ihres großen Malz- und Hopfengehalts von ärztlichen Autoritäten als sehr stärkend und gesund anerkannt ist, empfehlen wir zum Gebrauch für Kranke, Reconvalescenten, Kinder, schwächliche Personen rc. angelegentlichst. Zu haben ist dieselbe in fast allen Bier-Geschäften Ost- und Westpreußens, sowie direkt von uns in Fässern und Flaschen. Ebenso empfehlen wir unser ganz besonders schön, wohlschmeckend und sehr haltbares Braunbier zu mäßigen Preisen. Bei größeren Entnahmen zum Wiederverkauf lassen wir eine Preisermäßigung eintreten, sodaß es den Herren Kaufleuten von Auswärts verlohnt, unser Bier einzuführen.

Frauenburg Opr., im Nov. 1892.

Igney & Poerschke,
Falkenberger Schloßbrauerei.



Garantirt reinwollene

Pferdedecken

mit schöner Kante, in (2041)
grau, 145×170 cm groß, Mk. 4,00,
erbsgelb, 145×170 cm gr., Mk. 5,00,
jede Decke wiegt 2½ Pfund, versendet gegen Kasse oder Nachnahme

Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegründet 1839.

Rademanns Kindermehl



Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder!

Setzt gesundes Fleisch an; wirkt ernährend in hohem Grade.	Bildet Knochen. Erleichtert das Zahnen außerordentlich.	Für Kinder, die entwöhnt werden sollen, die beste Nahrung.	Verhütet u. beseit. Brechdurchfall (Kinder-Cholera)

In Graudenz zu haben bei F. A. Gaebel Söhne, Fritz Kyser, Schwanenapotheke, Hans Raddatz; Freystadt bei C. Lange

Halpaus Thee ist der beste

½ Klo. giebt 500 Tassen feinsten Thee, überall käuflich.

Russisches Waaren-Lager

Joseph Halpaus, Breslau,
Größtes Importhaus für Thee. (4084)

Große Gewinne ohne Risiko.

Planmässige Gewinne.

1	Mal	Frs.	2 000 000
5	"	"	1 000 000
1	"	"	500 000
5	"	"	400 000
6	"	"	200 000
79	"	"	100 000
59	"	"	50 000
25	"	"	30 000
24	"	"	25 000
rc.	rc.	bis Frs.	100 —

Zahlbar in Gold.

Capital-Anlage mit hoher Gewinnchance sind **Stadt Barletta Frs. 100 Loose,** mit welchen die nebenstehenden Gewinne planmäßig erzielt werden. — **Keine Nieten, nur Gewinne, da jedes Loos mit wenigstens Frs. 100.— ausgeloost wird.** Diese Loose sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen und überall erlaubt. — Vier Ziehungen im Jahre. **Nächste Ziehung am 20. November.** — Ich verkaufe diese **Barletta-Loose** gegen Einsendung oder Nachnahme zu Mk. 58.— pr. Stück oder gegen 11 Monatsraten a Mk. 6.—, **mit sofortigem Anrecht auf jeden Treffer.** — Ziehungspläne kostenfrei, Listen nach jeder Ziehung. (2230)

H. S. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M. 27.

Diese Dämpfer wurden, bei der am 14. Juni 1892 in Königsberg stattgefundenen Prüfung neuer Erfindungen mit der **Grossen silbernen Denkmünze** von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgezeichnet. (8598)

Glogowski & Sohn

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

Jnowrazlaw

Neuester





Unentgeltlich versende Anweisung sowie Angabe der Bestandtheile des Mittels gegen die Trunksucht.
M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172.
Ca. tausend, auch gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.

Weseler Geldlotterie.

Ziehung bestimmt 17. November.

Hauptgewinn: 90 000 Mark baar.

Originalloose 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelm - Strasse 49.

Asthma

ist heilbar. Prospekte gratis. Chem. Fabrik Falkenberg-Grünau bei Berlin.

Wohlschmeckende Daber'sche

Eßkartoffeln

frei Graudenz Mark 1,60 pro Centner, ab Miete Mark 1,30 pro Ctr., offerirt
H. Hildebrand, Buschin
(2049) per Warlubien.

Neue diesjährige

Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit den **ganzen Daunen,** versendet das Pfund mit 1,50 unter Nachnahme

J. Graupe, Neutrebbin.
Gänse- en gros-Versandt-Geschäft.



Weißbier, Braunbier sehr schön bei **Gustav Brand.**

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Mein Restaurant

auch zum **Materialgeschäft** passend, beabsichtige zu verpachten. (2213)
J. Schnell, Marggrabowa.

Tapisseriegeschäft

in bester Lage Stettins, ist wegen Verheirathung günstig zu verkaufen. Das Geschäft hat gute, feste Kundschaft, ist aber leicht noch vergrößerungsfähig.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1460 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Geschäfts-Grundst., best. a. 2 Häus. v. 2 Hauptstr. begr. enth. 1 Rest. m. v. Conz. 1 gr. Lad. bish. Mat.-Waareng. auch z. jed. and. Gesch. pass. beste Lage verkäufl
Gustav Többicke, Landsberg a. W.

Ein junger Mann sucht eine

Gastwirthschaft

auf dem Lande zu pachten od. zu kaufen. Baarvermögen über 3000 Mk. Off. u. S. E. 120 innerhalb 10 Tage postlag. Gardschau, Kreis Dirschau erbeten. (2223

Mein im Kirchdorfe Hagenau Kreis Mohrungen Opr. belegenes, massiv, neu, vorschriftsmäßig erbautes

Kruggrundstück

nebst Einfahrt, Scheune, Backhaus und circa 8 Morgen Gartenland bin ich willens sofort zu verkaufen. Kaufpreis 28 500 Mark. Anzahlung 9000 Mark.
(2250) **Dreher.**

Brodstelle für jüngere Destillateure. In einem großen Dorfe, eine halbe Meile von Posen, ist ein Gasthof mit eingerichteter Destillation mit Materialwaarengeschäft, Fleischerei und Bäckerei Vermögensverhältnisse halber bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Robert Hoffmann, Posen III, St. Lazarus. (2095)

Reelle, gute Existenz!

Ich beabsichtige mein am Markt belegenes **Haus,** in welchem seit bereits über ¼ Jahrhundert ein Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Damenconfections-Geschäft mit alter, solider Kundschaft und bekanntlich gutem Erfolge betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. Auf die Uebernahme des Waarenlagers wird nicht reflektirt. Da das Gebäude sehr schöne Räume hat und günstig gelegen ist, eignet sich dieses zu jedem anderen Geschäft. (2226)

Strasburg, 3. November 1892.
Louis Ehrenberg vorm L. Heskel.

Ein Grundstück
isolirt, 220 pr. Mrg., ¾ Weizenb., ¼ Roggenb., Danziger Kr., ½ Ml. Bahnst, Zuckerfabr., leb. u. todt. Invent. kompl., Preis 66000 Mk., Anz. 20—24000 Mk., zu verkaufen. Näheres durch (1468)
Kaufmann Arke, Dirschau.

Mein Grundstück

Neu Steinau b. Tauer, 164 Morg. culm, mit vollständigem gut erhaltenem Inventar, bin ich Willens, sofort freihändig zu verkaufen. Büchle.

Anderw. Unternehm. wegen beabs. ich m. Geschäftslokal m. 2 Schaufenster und angrenzender Wohnung am Markt, in bester Lage, in dem ich 26 Jahre ein (2300)

Tuch- & Modewaarengeschäft

m. best. Erfolg betreibe, zu verpachten, und bietet sich einem Kaufmann günst. Gelegenheit, sich eine gute Nahrungsstelle zu gründen. Derselbe übernimmt e. gut eingeführte Kundschaft.
Gerson Gehr, Tuchel.

Eine Bäckerei

ist auf der Vorstadt **Adlershorst** Nr. 6 bei Bromberg billig zu vermiethen, auch mit geringer Anzahl. billig zu verkaufen.

Ein zur **Dampfmolkerei** oder dergl. industriellen Anlagen sich ganz besonders gut eignendes

Grundstück

mit großem Hofraum, in frequentester Straße in Kulm gelegen, ist sehr preiswerth schleunigst zu verkaufen. Reflektanten wollen Offerten brieflich unter Nr. 2307 der Exped. d. Geselligen eins.

Eine Bibliothek

ist Umstände halber zu **äußerst günst.** Bedingungen zu verpachten resp. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2326 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Mein Haus

im Mittelpunkte der Stadt, mit Ladenlokal und Hofraum, zu jedem Geschäft sich eignend, ist billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen resp. zu verpachten. Auskunft ertheilt Auktionator **Kopper,** Marienwerder. (2260

Gute Brodstelle.

Wegen Altersschwäche ein Haus in Zoppot, beste Lage, mit Garten, durchgehend nach einer anderen Hauptstraße, passend zum Hotel oder Conditorei, ferner ein seit 20 Jahr. bestehendes Galanterie-, Kurz- u. Putzgeschäft zu verkaufen. Zur Uebern. f. 3000 Mk. erforderl. Näheres d. J. Hardegen, Danzig, Heiligegeistg. 100.

Ein größerer Grundstückscomplex

von 3 Wohnhäusern mit Auffahrt, gr. Hof und Garten, Pregelwiese, von 2 Straßenfronten begrenzt, i. d. Nähe d. Pregels, z. jeder gewerbl. Anlage pass., soll wegen Erbschaftsregulir. schleunigst verkauft werden. Offert. **sub R. 4303** bef. d. **Annonc.-Exped.** von **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. P.**

Zwei Häuser

mit Garten schleunigst bei ger. Anzahl. zu verk. resp. zu vertauschen mit Landwirthschaft oder Gastwirthschaft.
Goeritz, Bromberg, Thalstr. 17.

Das unweit der Chaussee zwischen Elbing und Braunsberg, unmittelbar am frischen Haff belegene

adl. Gut Rosenort

beabsichtige ich, da ich auf dem Gut nicht wohne, bei 60000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Dasselbe hat ca. 950 Mg. meist Wiesen, ohne die bed. Haffnutzung, ca. 130 Stück Vieh, 16 Pferde, schöne, fast nur mass. Geb. und ein unerschöpfl. Torfl. best. Qual., Dampfpreßtorf, im vollen Betr. u. bequ. Abs., dessen Reinertrag nachw. die Zinsen des Kaufpr. deckt. Näh. Ausk. b. Bes. Koy in Braunsberg.

Rentengüter.

Unter Mitwirkung der Kgl. General-Kommission beabsichtige mein **Gut Przydatken,** 3 Kilometer von der Stadt Strasburg Westpr. gelegen, in Rentengüter von 10—50 Morgen aufzutheilen. Zu je 10 Morgen Acker wird 1 Morgen guter zweischnittiger Wiesen zugetheilt. Bei Uebernahme erhält Käufer auf je 10 Morgen 3 Ctr. Roggen, 30 Ctr. Kartoffeln, 15 Ctr. Heu, 20 Ctr. Sommerstroh, 20 Ctr. Winterstroh. Anzahlung gering. Käufer wollen sich direkt an mich wenden.
H. Wichert, Jgliczysna,
bei Strasburg, Poststation Szczuka.

Mein in Bauerdorf Gr. Kommorsk per Warlubien gelegenes (2066)

Grundstück

von 180 Morgen Ackerland nebst 18 Morg. Wiesen, Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst todtem u. lebenden Inventar bin ich Willens unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten.
Franz Kuberski, Hofbesitzer.

Verkaufe mein 165 Morgen großes

Grundstück

in der schönsten Gegend des Kreises Culm (ev. Kirchdorf), durchweg Rübenboden incl. 40 Mg. sehr guter Wiesen, hübsche Lage, gute Baulichkeiten, großer und guter Inventarbestand. Preis ca. 58000 Mk., Anzahlung 15000 Mk.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2093 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Holländer-Mühle

neu eingerichtet, mit 40 Morgen Land in bester Gegend (Umsatz 7000 Schffl.) ist bei 6000 Mk. Anzahlung sofort zu haben. Offerten erbittet Rutz, Hotelier, Marienwerder. (2115)

In bester Gegend belegenen

zwei Wassermühlen

mit theils ganz neuen Bauten und mit 45 resp. 60 Morgen Acker und Wiesen stehen preiswerth zum Verkauf. Auskunft ertheilen P. Arndt oder Otto Erdt in Cöslin in Pommern.

Meine in diesem Jahre gebaute

Mühle

neuesten Systems, oberschl., Leist. 1½ Wspl. tägl., im Dorf von 1000 Einw., dicht an der Chaussee, ½ St. von der Stadt entfernt, mit 34 M. g. Land u. Wiesen, bin ich Willens, f. d. Kaufpr. v. 31000 Mk. mit 10—12000 Mk. Anzahl. aus fr. Hand zu verk. Zu erfr. b. C. Bauer, Klausdorf Westpr.

Ein gutes

Material- u. Schank-Geschäft

wird zu pachten gesucht, Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 2072 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Suche **300 — 500 Morgen** zu pachten evtl. zu kaufen auch Restgut, wozu 10000 Mark ausreichen. Offerten postl. **63** Schrimm erbeten. (1975)